



Journal der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

Nr. 2 / August 2025

# Diakonal



Jeder Stempel ist ein kleines Kunstwerk: Künstler unbekannt

## FRÖHLICH BEISAMMEN...

feierte die Diakoniegemeinschaft ihr Jahrestreffen 2025

# INHALT

- 02 Editorial
- 03 Andacht
- 05 Zum Geleit

## Das Jahrestreffen

- 06 Jahresfest
- 07 Jubilare
- 08 Thementag
- 12 Freitagabend
- 14 Protokoll
- 23 Aus dem Vorstand

## Aus der Gemeinschaft

- 25 Neue Geschwister
- 26 Die Junge DG
- 28 Schreibhafen
- 29 Erlebnis Kirchenbücher
- 31 Gästezimmer

## Nachruf

- 32 Nachruf Holger Wöltje

## Buchvorstellung

- 34 Bruder Schulz-Wackerbarth  
Vorstellung seines Buches

## Aus dem Stephansstift und der Dachstiftung

- 39 Gemeindegründung

## Gesucht – Gefunden

- 40 Kirchen – mit dem Fahrrad  
unterwegs

## Aus den Konventen

- 42 Jubiläumstreffen Schneider  
und Soffner
- 43 Jubiläum Adolf Nolte
- 45 Konvent Süd-Niedersachsen
- 46 Konventstermine

- 47 Beitragstabelle, Kontakte,  
Impressum  
Bildnachweis, Redaktionsschluss

## Die letzte Seite:

Neues Redaktionsteam

## Beilage:

Nachrichten und Veränderungen

# Editorial



Hallo liebe Geschwister!

Jetzt ist es an der Zeit, dass ich wohl auch ein Editorial schreiben darf. Ich sitze gerade bei meiner Oma im tiefsten Sachsen-Anhalt und stelle Teile des Diakonals zusammen. Zu Beginn muss ich nochmal ein großes Dankeschön und meinen größten Respekt an Renate aussprechen, dass sie es geschafft hat, neben ihren anderen Auf-

gaben auch noch die Arbeit zu machen, die wir jetzt versuchen, auf mehrere Schultern zu laden. Es gibt von unserer ersten Sitzung als Kernteam der Redaktion (wir haben noch ein paar mehr Menschen, die wir für Aufgaben ansprechen können) auch ein nettes Foto (siehe letzte Seite), was meiner Meinung nach auch zeigt, wie sehr ich die Arbeit auf jeden Fall unterschätzt habe. Aber dennoch kann ich auch berichten, wie viel Freude mir die Arbeit bereitet und dass es mir viel Spaß macht, mich in die Abläufe hinein zu fuchsen. Es gibt schon einige weitere Ideen, wie wir uns die Arbeit im Redaktionsteam erleichtern können. Wenn wir das geschafft haben, dann wird es garantiert auch noch besser laufen. Ich freue mich auf jeden Fall darauf, was alles noch kommen wird.

Trotzdem freuen wir uns als Redaktion natürlich auch weiterhin über tolle Beiträge, Berichte und alles was euch sonst noch einfällt. Vielleicht wäre eine Rubrik mit Witzen eine lustige Sache?

Zum Schluss wünsche ich euch noch einen schönen restlichen Sommer. Auf dass es nicht zu warm wird und eure Pflanzen nicht vertrocknen. Ich esse jetzt noch ein Eis und setze mich auf die Hollywoodschaukel.

Bis dann und liebe Grüße  
Johanna Schulz

# Andacht

## Selig sind die Frieden stiften! *Utopie, Hoffnung, Spott?*

In diesen Tagen sind die Nachrichten kaum zu ertragen. Der Krieg in der Ukraine, wo Männer, Frauen und Kinder sinnlos ermordet und gequält werden. Der grauenhafte Überfall von Terroristen auf wehrlose Menschen in Nahost. Nun auch noch Krieg zwischen Israel und dem Iran. Bilder von Hass, Leid und Gewalt. Und so manche Not schafft es nicht mal mehr in die Nachrichten, wie eine Hungersnot im Sudan und im Jemen. Million von Menschen auf der Flucht. Kaum zu ertragen.

Es fühlt sich an wie ein zerbrechen der Gegenwart ja sogar ein Angriff auf die Zukunft. Die Mühen der Vergangenheit weggewischt. Die Lehren und Mahnungen von vergangenen Kriegen vergessen. Die Stimmen und Rufe nach Frieden scheinbar verstummt. Alles, wofür sich so viele, viele Christinnen und Christen auch über Jahrzehnte eingesetzt haben: Für Gewaltfreiheit, für Abrüstung, für gute Nachbarschaft – für die Stärke des Rechts und gegen das Recht des Stärkeren. Alles in Gefahr und bedroht.

### Selig sind die Frieden stiften!

Auch friedlichere Zeiten der Vergangenheit sind uns nicht in den Schoß gefallen. Soldaten, darunter ukrainische und russische miteinander, haben Europa von den Nazis befreit. Politiker haben im „Kalten Krieg“ Nächte um Nächte durchgeredet, persönliche Risiken auf sich

genommen und Widerstände in sich selbst überwunden. Menschen auf der Straße haben demonstriert, Teelichter entzündet, Menschenketten gebildet, Friedensgebete veranstaltet. Nicht nur Herzblut haben viele dafür vergossen, sondern ganz reales Blut. Und gerade Fragen wir uns wieder: Wer vergießt welches Blut? Frieden, gibt es in unserer Welt scheinbar nicht zum moralischen und ethischen Nulltarif. Das ist schwer auszuhalten. Ohnmächtig blicken viele in der Welt gerade auf die Ereignisse, die noch immer kaum zu glauben und begreifen sind.

### Selig sind die Frieden stiften!

Und so ist es unsere Aufgabe diese Ohnmacht zu durchbrechen. Die Aussage „Selig sind die Frieden stiften“ in die Welt zu rufen. Dem Frieden eine Stimme geben. Hass und Gewalt sind keine von der Natur vorgegebenen stärkeren Mächte. Krieg ist eines der grausamsten Mittel, um Ziele zu erreichen und es gibt nur Verlierer, auch auf der Seite der Gewinner.

Um Frieden vor Gott bitten bedeutet auch ihn in die Welt zu tragen. Durch unsere Türen hinaus. In unsere Familien, in unsere Nachbarschaft, in unseren Stadtteil. Frieden fängt hier bei uns im Kleinen an. Dann kann er wachsen und die Welt ergreifen.

*Weiterlesen auf der folgenden Seite*

„Der kleine Frieden  
Hat's schwer in dieser lauten Zeit  
Der kleine Frieden  
Sucht Stille und Geborgenheit  
Er hat das Kämpfen nie gelernt  
Und wurde nicht gebor'n zum Siegen  
Ist weit vom Heldentum entfernt  
Und lässt sich doch nicht unterkriegen

Der kleine Frieden  
Hat Zeit und Ruhe und Geduld  
Der kleine Frieden  
Fragt nicht nach Fehlern oder Schuld  
Er könnte niemals Richter sein  
Hat kein Gesetz für uns geschrieben  
Will nur in unser Herz hinein  
Um dort bedingungslos zu lieben

Der kleine Frieden  
Hat Kraft, um wie ein Freund zu sein  
Der kleine Frieden  
Kann gut verstehen und verzeihen  
Er weiß, dass wir nur Menschen sind  
Und hat sich doch für uns entschieden  
Will uns behüten wie ein Kind  
Er gibt nicht auf, der kleine Frieden.“

ROLF ZUKOWSKI

## **Selig sind die Frieden stiften!** ***Utopie, Hoffnung, Spott?***

Und verstehen sie mich nicht falsch. Mit Frieden ist keine immerwährende Verhaltenstugend der Kirche gemeint so als käme es bloß auf die richtige Gesinnung an, als müsste man nur friedlich gestimmt sein, das reiche dann schon aus, auch in der unfriedlichsten Umgebung, der konfliktreichsten Zeit. Ein recht zweifelhaftes Ideal, das gerade bei uns in der Kirche eine friedliche Gesinnung, ein „friedliches“ Verhalten – manchmal um jeden Preis – verlangte:

Konflikte sind zu vermeiden oder werden unter den Teppich gekehrt; Streit bekommt ein negatives Image, darf eigentlich nicht sein und wird sofort mit dem Verdikt „unchristlich“ belegt. Das ist nicht gemeint.

Was ist das für ein Friede, der so entsteht? Mir kommt er dann eher vor wie ein Friedhofs-Friede; ein krankmachender und einengender Friede, ein toter Friede. Doch wie kann dann ein Friede entstehen, der lebendig macht? Ein Friede, der alle Lebensbereiche umfasst, den inneren wie den äußeren Menschen wachsen lässt, der weiterhilft? Indem wir eingestehen, dass unsere Welt

unfriedlich ist. So schmerzhaft das auch ist. Unsere Realität anblicken. Nur dann entsteht Raum zum Handeln!

**Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.**

Und dann fragen mich Viele: „Wo sind all die Menschen mit der Sehnsucht nach Frieden? Wo sind die Menschen, die nach Freiheit und Würde rufen?“ Und ich kann hoffnungsvoll antworten: Wir sind hier! Wir sind Gottes Kinder. Und so ist es unsere Aufgabe der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken und zu bekennen, dass Menschenwürde unantastbar ist.

Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Das ist Mut, Erinnerung und Aufbruch!

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen

Jana Jäger



# Zum Geleit



Liebe Geschwister,  
Liebe Leser\*innen,

während ich diesen Text verfasse, scheint die Sonne durch mein Fenster herein. Es ist Ende Juni, wenn man herauschaut scheint die Welt in Ordnung. Vor ungefähr fünf Minuten habe ich in der Tagesschau-App die Nachrichten verfolgt. Und

am liebsten hätte ich mein Handy gegen die Wand geworfen. Da begegnen mir Angriffe. In der Ukraine, in Israel, im Iran, in Gaza. Anschläge in Syrien und an anderen Orten. Demokratien die sich immer mehr in Autokratien verwandeln (wobei verwandeln unterstellen würde, dieser Prozess geschähe überraschend und ohne ihn zu bemerken). Ganz zu schweigen von Nachrichten aus dem direkten Umfeld, aus Deutschland. Ich will schreien wenn ich mein Handy anschau, vielleicht auch weinen. In jedem Fall aber eins will ich sein: WÜTEND.

Als Kind ist mir die Wut immer als eine der negativsten Emotionen überhaupt verkauft worden. Wütend sein, das schickt sich nicht. Das ist nicht höflich, bringt einen nicht weiter, ist ganz und gar unweiblich. Wütend sein, das ist doch immer keine gute Alternative. Diplomatie, Umsicht, Sorgfalt. Das ist doch das, was richtig ist.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Diplomatie ist immer die oberste Wahl. Sie beflügelt und hat Europa in den letzten sechzig Jahren zu einem Ort gemacht, der an vielen Stellen (wenn auch lange nicht überall) Menschen friedvoll zusammenleben lässt.

Diplomatie und diplomatische Bemühungen haben dafür gesorgt, dass ich fünfundzwanzig Jahre alt bin und mir nicht vorstellen kann, dass in dem Land, in dem ich lebe Krieg herrscht. Diplomatie ist der Ort an dem Wunder geschehen, mit der Unfassbares möglich wird.

Aber, Diplomatie funktioniert nur, wenn sich wer kümmert. Sie ist nur eine Lösung, wenn Menschen Dinge so wichtig sind, dass sie sie diplomatisch lösen. Wenn Menschen sich bewusst auf den Weg zu einer diplomatischen Lösung machen und einen kühlen Kopf bewahren. Und da ist Wut manchmal ein treibender Startschuss für Engagement.

Denn: Wenn mir etwas gleichgültig ist, dann fühle ich keine starken Emotionen. Wenn mir etwas egal ist, dann kümmere ich mich auch nicht drum. Dann lasse ich es links liegen und an mir vorbeiziehen. Wenn ich also über etwas wütend bin, dann kann das ein schlechtes Zeichen sein. Ein Zeichen mangelnder Kontrolle. Ein Zeichen von fehlender Selbstbeherrschung. Ein Zeichen von Aggressionspotenzial. Oder eben ein Zeichen dafür, dass mir etwas nicht gleichgültig ist. Ein Zeichen dafür, dass ich etwas zu verlieren habe, wenn sich Dinge in eine bestimmte Richtung entwickeln. Und ein Treiber dafür, dass ich mich engagiere, damit es nicht soweit kommt. Wer verzweifelt und Angst hat, der macht sich nicht auf den Weg. Der zieht sich zurück, sucht Verstecke und entfernt sich von Konfrontation. Wer wütend ist, der nutzt diese Wut. Manchmal unproduktiv, aber manchmal eben auch sehr produktiv.

Ich will also wütend sein. Wütend über das, was in der Welt passiert. Wütend über das, was Menschen anderen Menschen antun. Wütend über die Ungerechtigkeit die herrscht und über all die Krisen, die mir gar nicht erst angezeigt werden, wenn ich in meine Nachrichtenapp schaue (wann haben Sie das letzte Mal was über den Krieg in der Demokratischen Republik Kongo gelesen?). Und wütend darüber, dass so viele Menschen passiv zuschauen. Auf das sich diese Wut in etwas Produktives verwandeln mag. Auf das diese Wut mich nicht lähmt, sondern aktiv macht. Auf das mich diese Wut nach vorne bringt, mutig sein lässt. Und das heißt nicht, dass man keine Angst spüren darf. Keine Frustration und Verzweiflung. Auch die ist mehr als gerechtfertigt. Und auch die spüre ich.

Aber, um es mit Greta Thunberg zu halten: „The world needs more young angry woman“. Und junge wütende Menschen anderen Geschlechtes. Und ältere wütende Menschen. Mit produktiver Wut. Wut die uns nach vorne bringt. Wut, die uns offen und ehrlich macht. Wut, die uns mutig macht. Die nicht zerstört, sondern Fragen stellt. Die aufsteht und uns hörbar macht. Lassen Sie uns gemeinsam wütend sein. Mit Verstand, aber mit ganz viel Energie.

Bleiben Sie behütet  
Janne Neumann



## Bereit für die Aktionen der DG beim Jahresfest des Stephansstifts

Zum Jahresfest des Stephansstiftes versuchen wir uns immer etwas Passendes zum Jahresthema auszudenken. Das gestaltete sich dieses Jahr gar nicht so einfach.

Aber als wir das Design nochmal angeschaut haben, kam uns die Idee: Wir könnten doch einfach Stempel

basteln! Darauf hin besorgte ich Farbe und Moosgummi und Jana Jäger stellte die schöne Leinwand, auf der die Stempel nun auch verewigt sind (siehe Titelbild).

Leider fiel mir dann zwei Tage vorher auf, dass wir gar keine Stempel haben, auf die wir das Moosgummi kleben

können. Zum Glück zauberte Michael Hartmann noch echt tolle Rohlinge aus Holz, die sogar einen Griff hatten.

Am Jahresfest war es dann sehr schön mit anzusehen, wie Kinder (und teilweise auch Erwachsene) die Rohlinge eifrig beklebten.

Ich klebte eher meinen Namen auf meinen Pullover, da sich die Buchstaben nicht so gut für die Stempel eigneten und gestempelt spiegelverkehrt gewesen wären.

Ein weiteres Highlight war das aus Kreide gezeichnete „GNADE“, welches sehr schön ausgemalt wurde. Kurz vor Ende des Nachmittags lies Bruder Keoma Knüdel seine Drohne über dem Bild fliegen und es entstand eine tolle Aufnahme davon.

Johanna Schulz





## Jubiläumstreffen

Unsere Jubilare v.l.: Hans-Jürgen Thoms, Rainer Langshausen, Karl Steding, Uwe Michelau, Adolf Nolte, Karl-Friedrich Mahne

Beim Jubiläumstreffen am Donnerstagnachmittag konnten wir in diesem Jahr sechs Geschwister begrüßen, die mit uns gemeinsam feierten. Leider erreichten uns einige Absagen, die gut begründet waren. Bei Kaffee und Kuchen ging ein kleiner Korb mit Fragen rum. Und so begann das Erzählen dann sehr schnell. Erinnerungen an vergangene Jahrestreffen, die Arbeit in Gemeinden und anderswo und Erinnerungen an die Diakoniegemeinschaft konnten geteilt werden. Es war wunderbar, von so vielen Stimmen zu hören und auch von ihnen zu lesen!

Janne Neumann



Jubilare mit Angehörigen und Gastgebern



Post aus Übersee



Jubilare beim Kaffeetrinken



## Thementag – Aussprache und Gesprächsrunde

### **Was ist eigentlich los bei uns? ... oder etwas boshaft: Warum ist eigentlich nichts los bei uns?**

Das stimmt so natürlich nicht. Ist aber ein Opener, der hoffentlich Interesse weckt. Nein, ganz ehrlich. Das nichts los ist kann ich bestimmt nicht behaupten. Auch nicht als jemand, der mit etwas Abstand auf die DG schaut. Ich bin mir sicher, dass jeder Einzelne

das tut, was ihr oder ihm möglich ist. Warum dann aber die Frage im letzten Diakonal? Was ist eigentlich los bei uns? Ganz einfach: Es gibt immer Raum für Optimierung. Doch ist das wirklich notwendig? Ja, das zeigen unter anderem die ersten vier leeren Seiten im letzten „Diakonal“.

Trotzdem war ich anfangs sehr skeptisch. Nach 25 Jahren Berufserfahrung in einer Kirchengemeinde habe

ich oft erlebt, wie engagierte und motivierte Menschen versuchen, neues Leben in die Gemeinde zu bringen. Die Ergebnisse waren stets vielversprechend...

### **Quo vadis Diakoniegemeinschaft?**

Lasst uns nach vorne schauen und überlegen, was wir tun können.

Das ist eine klare Ansage. Doch woher kommt nun meine Skepsis? Ach ja, die 25 Jahre Erfahrung. Ich muss gestehen, dass meine Erwartungen am Freitag, den 30. Mai, bezüglich dieses Themas eher gedämpft waren. Dennoch ließ ich mich überraschen – und wurde überrascht! Aber der Reihe nach: Zu Beginn wurden uns, den Versammelten, die wir in Gruppen an den einzelnen Tischen saßen, Vordrucke zu verschiedenen Themen vorgelegt, die spezifische Aufgabengebiete der Diakonie betrafen. Diese umfassten:





Die Ergebnisse der Teamarbeit: Eines der sechs Themen am Flipchart dargestellt

1. Außenwirksame Veranstaltungen
2. Der digitale Auftritt
3. Freizeiten und andere spirituelle Veranstaltungen
4. Das Diakonal
5. Das Jahrestreffen
6. Begegnung und Kontakt

Jetzt hatten wir zu entscheiden, was wir für die Diakoniegemeinschaft für unverzichtbar halten. Die Vordrucke gingen von Tisch zu Tisch. So hatten gut 50 Personen die Möglichkeit, ein Statement abzugeben.

Das war Teil 1. Und jetzt? Ihr ahnt es schon. Na klar, Mittagessen.

Während wir beim Essen waren, sichteten fleißige Helfer\*innen die ausgefüllten Unterlagen und hefteten

jeweils ein Thema mit den Ergebnissen an die Flipcharts. Die einzelnen Faktoren, die wir wichtig befunden haben, wurden mit blauen Klebepunkten markiert und gewichtet. Es ging darum, weshalb diese Punkte wichtig sind und wie man sie umsetzen kann. Innerhalb von fünf Minuten wurde an den Tischen heftig diskutiert, Ideen ausgetauscht und kreative Vorschläge gemacht. Nach der Arbeitsphase präsentierte jeder Tisch seine Ergebnisse vor der ganzen Versammlung. Es war beeindruckend, wie unterschiedlich die Ansätze waren – und doch gab es an vielen Stellen eine gemeinsame Richtung.

Die Teilnehmer\*innen wurden nun aufgefordert, einen roten Punkt an das Thema zu heften, von dem sie

sich vorstellen konnten, sich persönlich einzubringen. Was soll ich sagen? Die Flipcharts wurden richtig schön rot. Das hatte ich so nicht erwartet.

Am Ende des Tages hatten wir nicht nur jede Menge Anregungen gesammelt und Mitstreiter\*innen gefunden, sondern auch den Eindruck, wirklich etwas bewegt zu haben. Die Stimmung war richtig gut, und man hatte das großartige Gefühl: Das war ein großer Schritt nach vorne!

*Gut gemacht liebes Vorbereitungsteam, J. Immel, U. Strehle-Zobel, K. Thiel, R. Walter!*

Vielen Dank von Michael Hartmann

# Gottes Gnade angesichts der Gnadenlosigkeit dieser Welt – Referat am Thementag

*Über die Gnade darf ich heute Morgen mit Ihnen und Euch nachdenken. Das finde ich einfach großartig. Aus zwei Gründen: Einmal gibt mir das die Chance, Ihnen einmal ganz ausdrücklich von Angesicht zu Angesicht Danke zu sagen. Ich weiß, es gibt hier gerade eine Organisationskrise. Keiner will Vorstandsaufgaben wahrnehmen. Das ist blöd. Aber wer, wenn nicht Sie, lösen dieses Problem.*

Diakon\*innen sind eine besondere, weil immer wieder extrem idealistische Berufsgruppe innerhalb unserer Arbeit – dieser Idealismus drückt sich in den Pfaden aus, die zu diesem Beruf geführt haben. Aber auch in der extremen Variationsbreite, in der Diakon\*innen sich für die Kirche engagieren. Hut ab und Danke. Aus einem zweiten Grund finde ich es großartig hier zu sein. Denn endlich darf ich mal ein richtig theologisches Thema beackern. Wie schön. Danke, dass Ihr mich nicht eingeladen habt zu einem Vortrag: Kirche in der Krise. Was hilft gegen den kirchlichen Relevanzverlust. Danke, dass ich nicht über kirchlichen Selbstbeweihräucherungen und kirchlichen Selbstmitleid rasonieren muss, sondern einfach hinein-sausen darf in ein starkes theologisches Thema.

Gnade – ein Wort unserer Sprache, bei dem auf der Hand liegt: Es geht um Gott und Mensch. Es geht um Gott selbst. Ich muss zugeben. Mir ist nicht aufgefallen und war mir auch nicht geläufig, dass das Wort Gnade von seinem Ursprung her exklusiv religiös und theologisch genutzt wurde. Dafür musste ich 61 Jahre alt werden und nochmal in den Sprachlexika nachblättern. Und da ist notiert: „Die frühesten Bezeugungen (bair. vor 800) stehen bereits unter christlichem Einfluss“<sup>1</sup>. Spannend, dass es so ist. Der weltliche Gebrauch des Wortes Gnade, z.B: in der Rede von der Begnadigung und dem Gnadenrecht ist Gott und seiner Gnade hinterhergehoppelt, recht und schlecht, wie wir nachher noch einmal sehen werden.

Allerdings, was bedeutet Gnade? Und was geht Gnade Sie, die Diakoninnen und Diakone eigentlich an? Erklär mir Gnade. Habt Ihr dafür eine elementare Antwort bereit?

<sup>1</sup> Vgl. Grimmsches Wörterbuch, Art. Gnade, Bd. 8, Sp. 564,



Dr. Stephan Schaede hält das Referat zum Thema Gnade

Bei Vortragsthemen klopfe ich immer gern das World Wide Web ab, was es so zu bieten hat. Also habe ich gestern die Wortkombination Diakon und Gnade eingegeben – und musste mir die Augen reiben. Also ihr alle kommt da nicht vor. Habt Ihr was gegen die Gnade? Was ist denn da los?

Eintrag drei: Mit Herz und Gnade – Neue Diakone für die Kirche, schlägt die Erzdiözese Wien vor.

Ich habs dann mit Diakonin und Gnade versucht und gedacht, bei dieser Variante müsste es aber mal evangelisch werden. Aber Pustekuchen: Auch in dieser Kombination bleibt das Internet penetrant katholisch. Katholisch, de drängt sich nach vorne mit: Diakon-innen aus Gnade: Zwei Handlungstexte des synodalen Wegs. In diesen Texten schlägt die Vollversammlung des Synodalen Wegs in Berufung auf sein Forum „Frauen in der Kirche“, was noch nicht der Fall ist.

Lassen wir das, lassen wir unsere römisch-katholische Geschwister. Wobei ich mich schon ärgere, dass Gnade und evangelische Diakoninnen und Diakon in der World Wide Web-Kombination nicht so richtig fliegen. Denn die Frage, wie ich Gnade kurz und knapp erklären kann, die hat mir vor Jahren niemand anderes als ein Diakon beantwortet. Das war für mich ein echtes Schlüsselerlebnis, war und bleibt unvergesslich.

Anhausen im Westerwald, ein Dorf oberhalb von Neuwied – wir schreiben das Jahr 1986, In den Wintersemesterferien aus Tübingen bin ich bei meinem Onkel, er ein Pastor, zu Besuch im Nachbarort Niederbieber. Damals zweiundzwanzigjährig, gerade Hilfskraft bei Eberhard Jüngel geworden, war ich so was von einem jungen theologischen Klugschmeißer damals. Mein Onkel hat das tapfer ertragen. Und wir haben dann eben die Kirche meines Großvaters besucht, also den Ort, wo er und seine Mutter auf dem Landpfarramt groß geworden ist, eben in Anhausen. Eine alte romanische Wehrkirche trutzig mitten im Ort. Es ist 10:00 Uhr morgens und es ist Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden. Das Thema ist Gnade – und ich bedeutungsgeschwängert von einer Soteriologievorlesung in Tübingen, in der uns Eberhard Jüngel in die Innereien der Gnadenlehre von *gratia infusa*, *gratia gratis data* über *gratia concreata* hineingeführt hatte, dachte: Was mag das schon geben?

Der Chorraum ist voll mit Vorkonfis. Den Gottesdienst gestaltet ein Diakon, der gerade seine Arbeit dort aufgenommen hat. Und der zündet ein lebendiges durch und durch fröhliches Gottesdienstfeuerwerk. Wir singen. Der Diakon endlich mal einer, der richtig gut Gitarre spielt. Alle hängen ihm an den Lippen. Er redet Klartext, keinerlei fromme Schwurbeleien. Was mir in der gesamten Vorlesung nicht aufging, da wurde es Ereignis: Gnade hat elementar mit Freude zu tun. Seitdem ist mir klar geworden:

Eine freudlose Kirche ist eine gnadenlose Angelegenheit. Das ist das eine. Das andere ist: Dem Diakon ist gelungen, den springenden Punkt der Gnade in ein knappe Formel zu packen, indem er den Konfis mit auf den Weg gab. Ihr könnt alles vergessen. Aber eins müsst Ihr Euch merken: Bei Gott gibt es das Beste umsonst! Toll! Und ich kann Ihnen und Euch jetzt eigentlich Danke sagen. Danke für diesen begnadeten Kollegen und Danke für die Aufmerksamkeit. Mehr gibt es eigentlich zu Gott und Gnade nicht zu sagen. Bei Gott gibt es das Beste umsonst. Eine Kirche, die das auf die Straße, auf die Plätze und in die Häuser bringt: Bei Gott gibt es das Beste umsonst. Und: Gottes Bestes ist das Beste, was Dir passieren kann, hat endlich begriffen, was es bedeutet, evangelische Kirche zu sein. Schluss aus und Punkt.

Aber nun habt Ihr mit mir Pech gehabt. Henning Schulze-Drude, der als Mitglied der VELKD-Kirchenleitung also zumindest in der lutherischen Hinsicht mein Chef ist, was er nicht so gern hört – ist aber so – hat mich als evangelisch-systematischen Theologen angesprochen, hier heute vorzutragen. Und einem Chef und seinen freundlich vorgetragenen Bitten sollte man folgen. Ich soll mindestens bei einer halben Stunde vortragen. Tut mir Leid. Bei 6,30 Minuten kann ich also noch nicht den Abgang machen.

Fangen wir also systematisch-theologisch noch einmal gründlich von vorne an: Und da hat der lutherische Kirchenleiter Henning Schulze-Drude mit mir schon wieder richtig Pech gehabt, weil ich jetzt nicht die lutherische Gnadenlehre aufblättere und vor Ihnen rauf und runterbete. Und Sie alle haben auch Pech gehabt, weil ich als hoffnungslos von Tübingen und den dort eingehämmerten Methode geprägter Mensch frage, was das Wort Gnade bedeutet und was uns die alt- und neutestamentlichen Schriften zum Thema Gnade mit auf den Weg geben...

**... Das vollständige Referat wird per E-Mail übermittelt und kann auf Wunsch auch per Post zugesandt werden!**

# Fakt ist ?! Gnade – Gottesdienst zum Jahrestreffen



Herzlich aufgenommen v.l. nach r.: Emil Ziemann, Marie Müller, Marie Karpenstein und Felin Poppe

Im Rahmen unseres Jahrestreffen feierten wir am Freitag, dem 30.05.2025 einen ganz tollen von mehreren Geschwistern vorbereiteten Gottesdienst. Er stand im Zeichen unseres Jahresmottos „Fakt ist ?! Gnade“. Gemeinsam sangen wir Lieder und lauschten der Lesung aus Matthäus 20, 1-16: das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. In seiner Predigt nahm Bruder Steffen Eismann dieses Gleichnis als Grundlage und ging der Bedeutung des Wortes „Gnade“ auf eindrucksvoller Weise nach: Buchstabe für Buchstabe zeigte er verschiedene Aspekte des Wortes Gnade auf.

|          |                                   |
|----------|-----------------------------------|
| <b>G</b> | wie Glück und Großzügigkeit       |
| <b>N</b> | wie Neid oder Nachbarschaft       |
| <b>A</b> | wie Autonomie oder Auslaufmodell  |
| <b>D</b> | wie Differenzen und Demut         |
| <b>E</b> | wie Entschlossenheit und Empathie |

Diese Buchstabierung und das Zusammenbringen mit dem Gleichnis hat mir gezeigt, wie viel Tiefe und Vielfalt in dem kleinen Wort „Gnade“ steckt und wie sehr es unser Miteinander prägen kann.

Ein besonderer Moment war auch die feierliche Aufnahme von vier neuen Geschwistern in die Gemeinschaft. Herzlich aufgenommen haben wir: Marie Müller, Felin Poppe, Emil Ziemann und Marie Karpenstein.

Eine gemeinsame Abendmahlsfeier rundete den, für mich sehr gelungenen, Gottesdienst ab.

Marit Zobel





## Nach dem Gottesdienst wird gefeiert...

Am Nachmittag wurde schon der Festsaal für das Abendprogramm umgestaltet. Nach dem Gottesdienst und dem Abendessen ging es dann weiter. In diesem Jahr bereiteten sich Felin, Marie M., Emil und Marie K. (unsere frischgebackenen Geschwister) auf diese Aufgabe vor. „Wie gut kennt Ihr uns; Was traut Ihr uns zu?“ Mehrere persönliche Eigenschaften und Lebenssituationen unserer „Neuen“ wurden vorgestellt und wir als alte Hasen der Gemeinschaft sollten erraten, welche Aussage zu welcher Person passt. Mit Hilfe einer digitalen Spiele-App (Kahoot) konnte jede Tischgruppe seine Stimme abgeben. Eine sehr lustige und spannende Angelegenheit

Im weiteren Verlauf des Abends wurde es dann etwas tiefsinniger. Mit dem Vers 1. Korinther 12, 12-13, wurde unsere Gemeinschaft mit ei-

nem Baum verglichen. Jeder von uns erhielt ein Papier in Blattform auf dem er seine Gedanken zu dem Vers aufschreiben sollte. Am Ende wurden diese Blätter eingesammelt und an einen Baumstamm geheftet. Die Ergebnisse können sich sehen lassen:

Vielen Dank für den liebevoll vorbereiteten und gelungenen Abend!

Im Anschluss war Party angesagt. DJ Johny (Johann, verzeih mir diesen Titel) schmiss die Boxen an – und nicht nur die Herzen bewegten sich zum Bass... (von neun bis neun).

Renate Hartmann



# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes



## TOP 1

**Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift durch den Vorsitzenden der Diakoniegemeinschaft Henning Schulze-Drude**

**Feststellung der Beschlussfähigkeit:**  
Die Mitgliederversammlung ist mit 61 wahlberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

Henning Schulze-Drude überträgt die **Aufgabe der Leitung** der Mitgliederversammlung an Janne Neumann und Jana Thiel. Die MV stimmt einstimmig zu.

## TOP 2

**Bestellung der Protokollantinnen:**  
Magret Marten und Jana Jäger werden von der Mitgliederversammlung als Protokollantinnen bestellt. Die MV stimmt dem einstimmig zu.

## TOP 3

**Genehmigung der TO:**  
Die MV stimmt der Tagesordnung einstimmig zu.

## TOP 4

**Bericht des Vorstands:**  
Katharina Thiel und Henning Schulze-Drude berichten für den Vorstand:

- Es wird auf die regelmäßigen Berichte im Diakonal verwiesen.
- Es fanden 6 Vorstandssitzungen (davon eine Sondersitzung) statt. Es wurden Fahrtkosten gespart, da fünf der Vorstandssitzungen als Videokonferenzen über Zoom durchgeführt wurden. Der Vorstand hat 2 Klausurtragungen gemacht. Eine in Springe und eine im Haus der DG.
- Dauerthema im Vorstand waren die Probleme bei der Besetzung des Redaktionsteams für das Diakonal.

- **Mitgliederwerbung:** Es gab diverse Wege Mitglieder zu werben. U.a. die Mitwirkung der DG am Markt der Möglichkeiten an der Hochschule, die Teilnahme an einer Vorlesung der Fakultät V von Prof. Dietz, der die Begleitung von Studierenden durch die DG sehr befürwortet. Und die Junge DG macht Werbung bei Diakonischen Abenden.
- **Eintritte und Austritte:** 4 Eintritte und 9 Austritte
- Es gab ein Treffen der Konventsleitungen mit fünf Teilnehmenden. Es wurden Überlegungen zur Mitarbeit der Konvente angestellt. Doch die anwesenden Konventsleitungen vertraten den Standpunkt, dass sie mit über 80 Jahren alle genügend für die DG gemacht hätten. Es dürften jetzt Andere ihr Engagement zeigen.
- Es hat kein Treffen der Vertrauensleute stattgefunden. Die Kontakte waren per Telefon und wurden von Renate Hartmann wahrgenommen.

# Protokoll

## der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes

- Die Verabschiedung von dem Beauftragten Tom Weber hat im Gottesdienst am 4. August 2024 in der Stiftskirche stattgefunden. Die Folgen der Stelleneinsparungen sind in der Geschäftsstelle und bei der Arbeit im Vorstand deutlich spürbar.
- Das Haus der DG hat einen neuen Mietvertrag. Der vorangegangene Vertrag hatte eine Laufzeit von 25 Jahren für die Nutzung des Hauses. Die Miete hat u. a. berücksichtigt, dass die DG viele Eigenleistungen bei der Renovierung der Immobilie unternommen hat. Nun wurde der Mietwert an die Vergleichsmieten im Stadtteil angepasst und die Miete hat sich dadurch mehr als verdoppelt.
- Die Ilse- und Karl-Rieck-Preisverleihung hat nicht stattgefunden, da es keine Bewerbungen gab.
- Henning Schulze-Drude hat 2 Gespräche mit Theda Kruse (Vorsitzende Diakoniekonvent Lutherstift) geführt. Ergebnis war, dass der neue Vorstand gebeten werden soll, ein Treffen mit dem Lutherstift zu planen und weiterhin die Feststellung und Betonung zahlreicher Gemeinsamkeiten. Die Gespräche waren konstruktiv. Der gemeinsame Austausch soll weiter gepflegt werden.
- Zwei Ausschüsse haben seit der letzten MV gearbeitet: Die Arbeitsgruppe Umsetzung der Konsolidierung (die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen) und der Findungsausschuss, um die Vorstandswahlen vorzubereiten. Die Arbeit im Findungsausschuss war sehr mühsam. Es wurde kein/e KandidatIn für die Position der/des zweiten gleichberechtigten Vorsitzenden gefunden.
- Persönliche Worte (Resümee) von Henning Schulze-Drude zur Arbeit

im Vorstand: Es war immer gut zu wissen, dass Katharina Thiel in Hannover vor Ort war. Insgesamt betrachtet, hat der Vorstand viele Herausforderungen bearbeitet wie den Haushalt, Ausschüsse, AG Umsetzung der Konsolidierung, neue Satzung mit Satzungsausschuss und dieses Jahr dann die Wahlordnung. Die Aufgaben waren sehr umfassend und haben im Vorstand viele Arbeitsstunden abverlangt. Rückfrage zu den Gesprächen mit dem Lutherstift: Es waren gute und von Vertrauen geprägte Gespräche, in denen über die jeweiligen Situationen in den Gemeinschaften gesprochen wurde. Es wurde vereinbart, dass der neue Vorstand gebeten wird, wieder die regelmäßigen Treffen der Gemeinschaften zu initiieren.

### TOP 5

#### Berichte der Arbeitsgruppen und Ausschüsse

##### Bericht Berufspolitischer Ausschuss (Herko Zobel):

Der BPA trifft sich regelmäßig. Viele Sitzungen finden per Zoom statt, um den Fahrtaufwand zu minimieren. In der Arbeit wird deutlich, dass der Kontakt zu den Studierenden für die Zukunft der DG sehr wichtig ist. Es gibt Rückmeldungen darüber, wie die Situation an den Hochschulen ist. Besonders ausführlich sind die Rückmeldungen für den Religionspädagogischen Bereich.

Aus den vorliegenden Zahlen wird schon jetzt deutlich, dass es einen starken Nachwuchsmangel im Bereich der Theologie gibt.

Bereichernd im Ausschuss ist, dass andere Landeskirchen vertreten sind, was die Vielfalt stärkt.

#### Bericht des Arbeitskreises junge Diakoniegemeinschaft für die Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. im Jahr 2025

Der Arbeitskreis junge Diakoniegemeinschaft besteht seit der letzten Mitgliederversammlung aus 12 Geschwistern (11 Geschwister aus dem Stephansstift und ein Bruder aus dem Diakoniekonvent Falkenburg): Nachdem in den letzten zwei Jahren vielfältige Aufbauarbeit geleistet wurde, haben sich zwei Geschwister aus der aktiven Arbeit zurückgezogen. Die verbleibenden 10 Geschwister bilden seit März den Arbeitskreis. Gemeinsam hat der Arbeitskreis im vergangenen Jahr vielfältige Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

##### Diakonische Arbeit:

Kernveranstaltung der Arbeit der Jungen DG sind die sechsmal im Jahr stattfindenden Diakonischen Abende. Im Oktober letzten Jahres wurde traditionell zu Beginn des Semesters gegrillt. Im November dann ein Highlight: Bei einem Ausflug nach Helmstedt stand die deutsche Teilung im Fokus. Im Dezember wurden dann weihnachtliche Kekse gebacken. Nach einer Pause in den Semesterferien wurde dann im April gemeinsam gekocht und vor einigen Wochen wurde bei der Veranstaltung im Mai das Gelände des Stephanstiftes erkundet. Die Saison schließt mit einer Übernachtung in der Stiftskirche vom 13. auf den 14. Juni.

##### Digital:Verknüpft:

Seit August 2023 veranstaltet die Junge DG einmal im Quartal die digitale Austauschplattform „Digital:Verknüpft“. Hierzu sind alle Geschwister eingeladen sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen, gemeinsam online

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes

Spiele zu spielen und ins Gespräch zu kommen. Digital:Verknüpft findet immer zur Mitte des Quartals (15. Februar, 15. August, 15. November) statt. Im Mai entfällt der Termin zugunsten des Jahrestreffens der Gemeinschaft. Jahrestreffen: Auf dem Jahrestreffen 2025 engagieren sich Mitglieder des Arbeitskreises bei der Bastelaktion auf dem Jahresfest und am dazugehörigen Kaffeestand und in der Gestaltung des Freitagabendprogramms.

Weitere Veranstaltungen/  
Mitwirkungen:

Ein Mitglied des Arbeitskreises hat die Diakoniegemeinschaft auf der Einsegnungsvorbereitungszeit 2025 vertreten. Darüber hinaus engagieren sich zwei Mitglieder im Arbeitskreis zur Konsolidierung. Außerdem hat die Junge DG im vergangenen Semester die einmal im Semester von der Diakoniegemeinschaft durchgeführte Andacht an der Hochschule Hannover übernommen. Bei der Vorstellung der Diakoniegemeinschaft in der Vorlesung „Einführung in die Diakoniewissenschaft“ von Prof. Dr. Alexander Dietz, für Studierende der Religionspädagogik und Sozialen Arbeit, waren Mitglieder des Arbeitskreises genauso vertreten, wie auf dem Markt der Möglichkeiten zu Beginn des Wintersemesters. Nachdem beim letzten Jahrestreffen erstmalig der neudesignte Merch der Diakoniegemeinschaft vorgestellt wurde, konnte die Junge DG zu Beginn dieses Jahres eine zweite Bestellrunde realisieren.

Themen und Veranstaltungen im kommenden Jahr:

Die junge DG plant alle bereits vorgestellten Veranstaltungen weiterzuführen. Ein neuer Fokus der Arbeit

wird zukünftig die Suche nach geeigneten Veranstaltungsformaten für Berufsanfänger\*innen (neben dem Mentoringprogramm) und Menschen im integrierten Berufsanererkennungsjahr sein.

Abschließende Bemerkungen:

Die junge DG freut sich auf ein weiteres gutes Jahr zurückzublicken, in dem großartige Erfahrungen und Begegnungen gemacht werden konnten. Darüber hinaus können auch in diesem Jahr mehrere neue Mitglieder begrüßt werden, die jünger als 35 Jahre sind. Diesen Prozess zu begleiten, sieht die junge DG als Aufgabe, die sie gerne fortführen.

Für die junge DG Janne Neumann

## Abschlussbericht AG: „Umsetzung der Konsolidierungen“

Die MGV hatte am 23.05.2023 entschieden, die Stelle des Beauftragten im Rahmen von Konsolidierungsmaßnahmen spätestens zum 01.07.2024 zu streichen.

Um die Aufgabenstellungen in der Geschäftsstelle unserer Gemeinschaft sicherzustellen, wurde der Vorstand beauftragt eine Arbeitsgruppe „Umsetzung der Konsolidierungen“ einzusetzen, der Empfehlungen zur Umsetzung erarbeiten sollte.

Der Vorstand hat die Arbeitsgruppe mit folgenden Mitgliedern besetzt: Meike Andres, Juliane Eberhardt, Marc Jacobmeyer, Magret Marten, Janne Neumann, Henning Schulze-Drude, Katharina Thiel, Thomas Tscheu. Ein Mitglied der Dachstiftung hat bislang an keiner der Sitzungen teilgenommen. Koordinierend verantwortlich für die AG waren Magret Marten und Thomas Tscheu. Die Arbeitsgruppe hat acht Sitzungen und zwei Sitzungen in einer Unterarbeits-

gruppe durchgeführt sowie eine Online-Sitzung mit dem Vorstand. Nach der Verabredung von Arbeitsweisen, Strukturen und Terminvereinbarungen fand je ein Gespräch mit Tom Weber und Renate Hartmann statt, in denen beide ihre Aufgabenbereiche und Aufgaben vorgestellt haben und diese in der Bedeutung für die Gemeinschaft aus ihrer Sicht gewichtet haben. In weiteren Sitzungen hat die AG versucht, diese Tätigkeiten zu gewichten und zu priorisieren. In einem längeren Gesprächsprozess wurde deutlich, dass Tom Weber Tätigkeiten wahrgenommen hat, die nicht immer so offensichtlich nach außen gewirkt haben, deren Bedeutung mit der Konsolidierung des Haushaltes aber nicht negiert werden dürfen. Aufgrund der geringeren finanziellen Mittel der Gemeinschaft müssen die Aufgaben neu gewichtet und verteilt werden, so dass ein Teil der Aufgaben ehrenamtlich organisiert werden sollte, wenn man sie weiterführen will. Anderes muss ggf. auch weggelassen oder minimiert werden. Der Arbeitskreis hat für die einzelnen Aufgaben Vorschläge oder mögliche Vorgehensweisen entwickelt, die im Anhang zusammengefasst dargestellt werden.

Für den Arbeitskreis Thomas Tscheu, Magret Marten

Ergänzend berichtet Thomas Tscheu im mündlichen Teil, dass es schwierige Gespräche waren, die die Ausschussmitglieder geführt haben. Und er weist noch einmal darauf hin, dass der Vorstand die Mitgliederbeiträge im Blick behalten muss. Um die Aufgaben in der DG bewältigen zu können, ist ein verstärktes Einbringen der Mitglieder erforderlich. Außerdem sollten die Kooperationsmöglich-

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes



nicht gewählt werden kann, so ist eine Vertretung gem. § 26 BGB nicht gegeben.

## Daher wird folgender Antrag gestellt:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass der § 8, Absatz 4, Satz 1 wie folgt geändert wird: „Die beiden Vorsitzenden und der oder die stellvertretende Vorsitzende vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB. Jeweils zwei von ihnen vertreten gemeinsam“.

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Änderungsantrag einstimmig zu.

lichkeiten mit der Dachstiftung noch einmal eingehend geprüft werden.

Henning Schulze-Drude ergänzt, dass der Wegfall der Beauftragten Stelle arbeitsrechtliche Konsequenzen, wie eine zeitweise Stundenerhöhung bei Renate Hartmann in der Geschäftsstelle zufolge hatte, damit ein Teil der Aufgaben zumindest zeitweise aufgefangen werden konnte.

## TOP 6

### Einbringung des Antrags auf Satzungsänderung und Abstimmung

Am 11. Mai 2024 hat die Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V. eine neue Satzung beschlossen. Den Satzungsentwurf hatte der Vorstand zuvor vom Diakonischen Werk in Niedersachsen prüfen lassen. Nun stellte sich heraus, dass ein Passus in der Satzung, obwohl er durch das Amtsgericht genehmigt wurde, nicht praktikabel ist. Die beschlossene Vertretungsre-

gelung „Die beiden Vorsitzenden vertreten gemeinsam mit dem oder der stellvertretenden Vorsitzenden den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB“ bedarf einer Korrektur. Das Wort „gemeinsam“ bei der bisherigen Formulierung der abstrakten Vertretungsregelung war unproblematisch, weil bei 2 Personen keine Zweifelsfragen auftreten können, wenn sie gemeinsam vertreten. Die Verwendung des Wortes „gemeinsam“ kann jedoch bei 3 Personen Zweifel entstehen lassen im Sinne der Frage „Wer darf zusammen mit wem vertreten?“. Die verwendete Formulierung ist vom Gericht so aufgefasst worden, dass nur alle 3 Personen gemeinsam vertreten dürfen. Dies war und ist jedoch nicht gewollt. Die Bedeutung des Wortes „gemeinsam“ ist also nicht mit letzter Deutlichkeit umgesetzt worden für den Fall, dass 3 Personen vertretungsberechtigt sind. Das hieße, dass im Fall von § 26 BGB nur durch alle 3 die Vertretung gewährleistet ist. Wenn also von den 3 Personen eine verhindert ist, oder (wie im jetzigen Fall)

10:05 Uhr: Zwei wahlberechtigte Mitglieder verlassen den Saal

## TOP 7

### Einbringung des Entwurfs der Wahlordnung und Abstimmung

#### Wahlordnung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

Um einen reibungslosen Wahlverlauf zu ermöglichen und im Blick auf die satzungsgemäß vorgesehene Briefwahl (**§9 der Satzung**) beschließt die Mitgliederversammlung am 31. Mai 2025 folgende Wahlordnung:

#### § 1 Wahlausschuss, gemäß § 7a und 7f der Satzung

##### Die Wahlen

- a) der beiden Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder des Vorstandes
- b) von zwei Mitgliedern, für zwei Jahre, zur Prüfung der Jahresrechnungslegung und des Jahresabschlusses werden von einem Wahlausschuss vorbereitet und durchgeführt.

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes

## § 2 Bildung des Wahlausschusses

1. Der Wahlausschuss besteht aus drei wahlberechtigten Mitgliedern und bis zu drei Ersatzmitgliedern. Sie dürfen dem Vorstand nicht angehören. Werden sie zur Wahl aufgestellt, scheiden sie aus dem Wahlausschuss aus.
2. Die Mitglieder des Wahlausschusses und die Ersatzmitglieder werden vor Ablauf der Wahlperiode des Vorstandes von der Mitgliederversammlung durch Zuruf und offene Wahl für vier Jahre gewählt.
3. Eine geheime Wahl erfolgt auf Antrag von mindestens zehn Stimmberechtigten.

## § 3 Geschäftsführung des Wahlausschusses

1. Der Wahlausschuss wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und eine Schriftführerin oder einen Schriftführer. Zur konstituierenden Sitzung beruft das älteste Mitglied den Wahlausschuss ein und leitet die Wahl.
2. Von allen Sitzungen werden Ergebnisprotokolle angefertigt, die von den Beteiligten unterschrieben werden.

## § 4 Liste der wahlberechtigten Mitglieder

Die Liste der wahlberechtigten Mitglieder ist das dem Vorstand vorliegende aktuelle Mitgliederverzeichnis der Diakoniegemeinschaft. Das aktive und passive Wahlrecht haben die in dieser Liste aufgeführten Mitglieder.

## § 5 Wahltermin und Wahlausschreiben

1. Der Wahltermin soll in der Regel mit dem Termin der Mitgliederversammlung im Rahmen des Jahrestreffens übereinstimmen.

2. Der Wahlausschuss bereitet in Verbindung mit der Geschäftsstelle die Wahlen nach §1a vor und erlässt ein Wahlausschreiben.

3. Das Wahlausschreiben enthält
  - a) Wahlanlass
  - b) Ort, Tag und die Zeit der Wahlhandlung
  - c) die Zahl der zu Wählenden
  - d) einen Hinweis zur Briefwahl
  - e) die Aufforderung, Wahlvorschläge zu machen,
  - f) die Angabe des Zeitpunktes, bis zu welchem die Wahlvorschläge einzureichen sind,
  - g) die Anschrift, unter der der Wahlausschuss zu erreichen ist.

## § 6 Wahlvorschläge

1. Jedes Mitglied kann allein oder zusammen mit anderen Mitgliedern Wahlvorschläge einreichen. Die Vorgeschlagenen müssen mit ihrer Benennung zur Wahl einverstanden sein.
2. Die Wahlvorschläge und die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl nach §1a der Satzung werden im Diakonal veröffentlicht.

## § 7 Wahlverfahren

1. Wahlen nach § 1a und 1b finden durch Stimmabgabe in der Mitgliederversammlung statt. Jedes Mitglied darf höchstens so viele Stimmen abgeben, wie Mitglieder zu wählen sind. Eine Anhäufung der Stimmen auf eine Person (Kumulation) ist nicht möglich.
2. Für die Wahl der beiden Vorsitzenden und der Mitglieder des Vorstandes ist Briefwahl möglich.
3. Bei Wahlen nach § 1a und 1b findet bei Stimmengleichheit eine Stichwahl in der Mitgliederversammlung statt. Ergibt dieser

Wahlgang abermals Stimmengleichheit, so entscheidet das Los.

4. Die oder der Wahlausschussvorsitzende leitet die Wahl. Wahlhelfer können vom Wahlausschuss herangezogen werden.
5. Der Wahlaufsatz wird den Mitgliedern mit der vorläufigen Tagesordnung der Mitgliederversammlung bekannt gegeben.
6. Der Wahlausschuss zählt am Tag der Mitgliederversammlung die schriftlichen Stimmen aus, leitet die Wahl in der Mitgliederversammlung und gibt das Gesamtergebnis in der Mitgliederversammlung bekannt.

Das Ergebnis der Wahl wird in dem der Mitgliederversammlung folgenden Diakonal allen Mitgliedern bekanntgegeben.

## § 8 Wahl des Vorstandes

1. In getrennten Wahlgängen werden gewählt
  - a) zwei gleichberechtigte Vorsitzende (Doppelspitze)
  - b) die Mitglieder des Vorstandes

## § 9 Briefwahl

1. Bei Vorstandswahlen sind die Unterlagen für eine Briefwahl nach Veröffentlichung des Wahlaufsatzes bei der Geschäftsstelle erhältlich.
2. Die Wahlunterlagen bestehen aus
  - a) dem Wahlaufsatz
  - b) dem Stimmzettel für die Wahl der beiden Vorsitzenden
  - c) dem Stimmzettel für die zu wählenden Mitglieder des Vorstandes
  - d) dem Wahlbriefumschlag, der eine anonyme Wahl ermöglicht
  - e) dem Rücksendeumschlag.
3. Der Rücksendeumschlag mit den Stimmzetteln ist an den Wahlausschuss zu richten und muss bis

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes

zum 4. Tag vor der Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle eingegangen sein.

4. Der Wahlumschlag mit dem Stimmzettel wird in die Wahlurne gelegt. Der Wahlbrief wird vernichtet.

## §10 Nachwahl in den Vorstand

1. Eine Nachwahl in den Vorstand muss erfolgen, wenn nach dem Eintreten sämtlicher Ersatzmitglieder, dem Vorstand, – außer den beiden Vorsitzenden, – weniger als fünf der gewählten Mitglieder angehören, es sei denn, die Wahlperiode läuft nur noch ein Jahr (§8, 12 der Satzung)
2. Die Nachwahl soll auf der nächsten Mitgliederversammlung in geheimer Wahl erfolgen. Briefwahl ist ausgeschlossen.

Mit der Beschlussfassung am 31.05.2025 verlieren alle vorherigen Wahlordnungen ihre Gültigkeit.

Es gab keine Fragen zur vorgestellten Neufassung der Wahlordnung. Thomas Tscheu bringt einen Antrag zur Änderung aus pragmatischen Gründen ein, der wie folgt lautet:

### Formulierung gemäß Vorlage im Diakonal:

§1 Wahlen, gemäß § 7a und 7f der Satzung

1. Die Wahlen
  - a) der beiden Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder des Vorstandes
  - b) von zwei Mitgliedern, für zwei Jahre, zur Prüfung der Jahresrechnungslegung und des Jahresabschlusses werden von einem Wahlausschuss vorbereitet und durchgeführt.

### Vorschlag von Thomas Tscheu:

#### §1 Wahlen, gemäß § 7a und 7f der Satzung

1. Die Wahl der beiden Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder des Vorstandes werden von einem Wahlausschuss vorbereitet und durchgeführt.
2. Die Wahl von zwei Mitgliedern, für zwei Jahre, zur Prüfung der Jahresrechnungslegung und des Jahresabschlusses erfolgt während der Mitgliederversammlung auf Zuruf und in offener Abstimmung. Eine geheime Wahl erfolgt auf Antrag von mindestens zehn Stimmberechtigten.

Der Ausschuss zur Wahlordnung macht sich den Änderungsantrag zu eigen.

Mitgliederversammlung stimmt **einstimmig** für die Änderung der Wahlordnung.

## TOP 8

### Wahl des neuen Vorstands

Die Regularien zur Wahl werden erläutert.

#### Es erfolgt die Zeit zur Wahl und für eine Pause von 10.21 – 10.55 Uhr

Der Wahlvorstand verkündet das Wahlergebnis:

Es sind 20 Briefwahlbögen eingegangen. Insgesamt haben 79 Mitglieder abgestimmt.

73 Stimmen entfallen auf:

Katharina Thiel als Vorsitzende der Diakoniegemeinschaft.

Katharina Thiel nimmt die Wahl an.

Steffen Eismann: 57 Stimmen

Johann-Hendrik Immel: 69 Stimmen

Marie Luise Margenfeld: 62 Stimmen

Melanie Reiß: 62 Stimmen

Johanna Schulz: 71 Stimmen

Ulrike Strehlke-Zobel: 67 Stimmen

Claudia Weigel: 46 Stimmen

### Alle nehmen die Wahl an.

Keoma Knüdel wird als Studentischer Vertreter im Vorstand vorgestellt.

Dankesworte von Katharina Thiel und Henning Schulze-Drude an den Wahlausschuss.

## TOP 9

### Evtl. Anträge, die sich aus den Diskussionen am Vortag ergeben

Schwester Janne Neumann bittet den neuen Vorstand den Arbeitskreis Mediengruppe für Digitales, Website, Instagram einzusetzen, damit dieser sich um die Internetpräsenz der DG kümmern kann. Es wäre wünschenswert, wenn über diese Wege über Ehrungen, Verabschiedungen, Einsegnungen uvam. berichtet werden könnte.

Es wird der Wunsch geäußert, dass es eine Vernetzung zwischen der AG und dem Redaktionsteam Diakonal geben möge.

Der Vorstand wird sich auch der weiteren Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen des Vortages annehmen und Mitglieder ansprechen, die sich hier verbindlich zur Mitarbeit bereit erklärt haben.

Bruder Henning Schulze-Drude stellt den Antrag das Jahrestreffen 2027 aufgrund des Kirchentags von Himmelfahrt auf Trinitatis den 23.05.2027 zu verschieben. Er begründet den

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes



Renate Peiker: Weshalb sind Strom/Nebenkosten für 2025 so stark gestiegen?

Es liegen keine abschließenden Abrechnungen der Nebenkosten seit 2022 vor. Henning Schulze-Drude erläutert, dass er über die fehlenden Nebenkostenabrechnungen im Gespräch mit Hans-Peter Daub ist.

## TOP 11

### Bericht der Rechnungsprüfenden

Saskia Wrede und Thomas Tscheu haben am 13.05.2025 in Anwesenheit von Renate Hartmann und Hanna Dahle die Kasse geprüft.

Ergänzend zur Rechnungsprüfung merkt Thomas Tscheu an, dass die Mitgliederbeiträge trotz der Beitragserhöhung zurückgehen. Erfreulich sind die geringen Ausstände der Mitgliederbeiträge von lediglich 145 Euro.

Es braucht aber eine Fokussierung auf die Ausgaben zum Jahresfest. Die Kosten werden z.Z. nicht von den Einnahmen getragen.

Die Personalkosten sind höher als gedacht durch die Erhöhung der Tarife und der Wochenarbeitszeit im Arbeitsvertrag von Renate Hartmann. Der Abschluss ist im Ergebnis für 2024 deutlich besser als 2023. Dennoch ist für die folgenden Jahre die Erhöhung der Kosten schon jetzt ersichtlich.

Saskia Wrede und Thomas Tscheu haben die Rechnungsprüfung durchgeführt.

Der Bericht wird verlesen. Die Rechnungsprüfenden empfehlen der Mitgliederversammlung den Vorstand zu entlasten.

Antrag damit, dass durch den Kirchentag viele, vor Allem auch jüngere, Mitglieder beruflich gebunden sind und so am Jahrestreffen nicht teilnehmen könnten. Dabei soll bedacht werden, dass die Mitglieder zum Jahresfest des Stephansstiftes an Himmelfahrt eingeladen werden und die DG an diesem Tag mit einem Stand vertreten sein soll.

**Bei einer Gegenstimme angenommen.**

Wie können die Kosten dauerhaft gedeckt werden, ohne die Rücklagen zu verwenden?

Katharina Thiel erläutert die Verwendung der Mittel: Durch einen Mietwechsel war es erforderlich die Wohnung in der DG zu sanieren. Zudem wurde in dem ehemaligen Büro von Tom Weber ein Gästezimmer eingerichtet.

Heiner Cohrs: Die Zuwendung der Dachstiftung zur DG wurde erhöht. Vielen Dank. Er äußert sein Unverständnis darüber, dass die Landeskirche keine Zuwendungen zur DG entrichtet und bittet um die Wiederaufnahme von Verhandlungen in dieser Sache.

Henning Schulze-Drude erläutert die unterschiedlichen Diskussionsstränge in der Landeskirche Hannover, die es in dieser Sache gegeben hat. Entscheidend sind aber die Spargründe der Landeskirche.

## TOP 10

### Bericht über den Jahresabschluss 2024

Bericht über Jahresabschluss 2024: Bericht liegt in den Materialien vor. Es gibt Raum für Rückfragen.

Es gibt eine Rückfrage von Thomas Tscheu zu dem Punkt 5 sonstige betriebliche Aufwendungen, Konto 4250 Sonstige Raumkosten: Wofür sind die Mittel verwendet worden?

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes

## TOP 12

### Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2024

Beschluss I: Die Mitgliederversammlung stimmt der Dotierung und Verwendung der Rücklagen zu, so wie vom Vorstand und Geschäftsführung vorgeschlagen und im Jahresabschluss bilanziert.

Sie stellt den Jahresabschluss 2024 mit der Bilanzsumme von 247.614,13 Euro und dem Bilanzverlust von 8.520,25 Euro fest.

*Beschlussfassung: Einstimmig*

Beschluss II: Die Mitgliederversammlung genehmigt, den Fehlbetrag von 8.520,25 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

*Beschlussfassung: mit einer Enthaltung genehmigt*

Beschluss III: Die Mitgliederversammlung beschließt, Vorstand und Geschäftsführung weiterhin Entnahmen aus den Rücklagen zu gestatten für genehmigte Maßnahmen.

*Beschlussfassung: einstimmig*

## TOP 13

### Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes

Beschluss IV: Die Mitgliederversammlung erteilt dem geschäftsführenden Vorstand, Herrn Schulze-Drude, Entlastung.

*Beschlussfassung: Mit einer Enthaltung genehmigt*

Beschluss V: Die Mitgliederversammlung erteilt dem geschäftsführenden Vorstand, Frau Thiel, Entlastung.

*Beschlussfassung: Mit einer Enthaltung genehmigt*

Beschluss VI: Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand Entlastung.  
*Beschlussfassung: Mit 10 Enthaltungen genehmigt*

## TOP 14

### Erläuterungen und Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan 2026

Rückfragen: Wird der Ilse- und Karl-Rieck Preis 2026 ausgelobt?  
Der neue Vorstand wird sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Der vorliegende Wirtschaftsplan für 2026 wird mit zwei Enthaltungen angenommen.

## TOP 15

**Antrag/Anträge:**  
keine

## TOP 16:

### Verschiedenes

#### Adventskalender

*Katja Modersitzki:*

Auch in diesem Jahr werden für den Adventskalender mindestens 25 Menschen gesucht, die 24 Geschenke packen.

Ab September. Rückmeldungen dazu gerne an Renate Hartmann, Katja Modersitzki oder Magret Marten

*Diakoniegemeinschaft Stephansstift  
Katharina Thiel:*

Es gibt die Diakoniegemeinschaft Stephansstift. Am 11. Mai 2025 war Kirchenvorstandswahl. Die DG hat einen Platz im Kirchenvorstand, der sich als koordinierendes Gremium versteht. Dieser soll besetzt werden und dafür wird eine Schwester oder ein Bruder der DG gesucht.

*Bruder Daub* erläutert die Ziele der Entstehung der Diakoniegemeinschaft. Geleitet wird diese von der Gemeindeversammlung und wurde initiiert, damit hauptsächlich das Kirchenasyl durchgeführt werden kann sowie die seelsorgerliche Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Alten- und Pflegeheimen sichergestellt werden kann. Die nächste Gemeindeversammlung ist am 29. Juni 2025, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

*Bruder Henning Schulze-Drude* gibt Rückmeldung, dass der Name der Diakoniegemeinschaft sehr ähnlich dem Namen der Diakoniegemeinschaft klingt. Eine engere Abstimmung wäre schön gewesen.

*Die Mitgliederversammlung* gibt ein Stimmungsbild ab und formuliert den Wunsch, dass der neue Vorstand eine Person für die neue Diakoniegemeinschaft entsendet, wenn sich in der heutigen Mitgliederversammlung niemand findet.

*Bruder Peiker* wünscht sich einen Artikel über die Namensbildung der Diakoniegemeinschaft im Diakonal. Bruder Daub nimmt sich diesem Wunsch an.

#### Junge DG

*Schwester Janne Neumann* lädt zu den kommenden Veranstaltungen der Jungen DG ein:  
Übernachtung in der Stiftskirche am 13.06.2025 ab 19.00 Uhr

*Bruder Immel* bittet um ein kurzes Treffen nach der MGV zur Terminabsprache

**Entpflichtung des alten Vorstandes und Einführung des neuen Vorstandes**

# Protokoll

der Mitgliederversammlung der Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.  
am 31. Mai 2025 im Festsaal des Stephanstiftes

Am 14. Juni 2025 wird der alte Vorstand um 14 Uhr in einem Gottesdienst in der Stiftskirche verabschiedet und entpflichtet und der neue Vorstand wird eingeführt. Herzliche Einladung!

## Fahrt nach Taizé

Bruder Steffen Eismann und Schwester Saskia Wrede würden mit und für Interessierte eine Fahrt nach Taizé organisieren

## Öffentlichkeitsarbeit über Facebook

Michel Dachs fragt ein Stimmungsbild für die Öffentlichkeitsarbeit in

Facebook ab. Hier war das Interesse eher verhalten. Die AG Medienarbeit wird den möglichen Aufwand prüfen und dann entscheiden, ob Facebook genutzt werden soll.

## DANK

*Henning Schulze-Drude und Katharina Thiel ergreifen noch einmal das Wort für Dank:*

Dank an die Versammlungsleitung.

Jana Thiel und Janne Neumann.

Dank an Protokollantinnen

Magret Marten und Jana Jäger.

Dank an Renate Hartmann

und Heinz Hopfeld.

Dank an die Rechnungsprüfenden.

Dank an den Wahlausschuss

Janne Neumann spricht stellvertretend den Dank der Gemeinschaft an die beiden Vorsitzenden aus, die mit einem großen Applaus verabschiedet werden.

Ende der Mitgliederversammlung mit einem Reisesegen um 12.25 Uhr

Für das Protokoll:

Henning Schulze-Drude, Vorsitzender

Katharina Thiel, stellv. Vorsitzende

Magret Marten, Protokollantin

Jana Jäger, Protokollantin



Die junge Diakoniegemeinschaft

# Aus dem Vorstand



Abschied des alten Vorstandes (es fehlen Birgit Malinowski und Roger Walter)



Einführung des neuen Vorstandes (es fehlt Marie-Luise Margenfeld)

## Das erste Diakonal nach dem Jahrestreffen 2025.

Ich habe das Jahrestreffen als sehr harmonisch wahrgenommen und gleichzeitig konnten viele Dinge besprochen werden. Der Freitag stand unter der Fragestellung: Was ist mir wichtig an der Diakoniegemeinschaft, was sollte unbedingt bleiben und wo und wie kann ich mich mehr einbringen? Ergebnisse davon werdet Ihr / werden Sie in dieser Ausgabe erfahren.

Viele Menschen machten sich viele Gedanken und einige Ergebnisse sind auch schon auf den Weg gebracht. So hat das Diakonal eine neue Redaktion, die die Arbeit schon aufgenommen hat.

Der Gottesdienst mit den neu aufgenommenen Mitgliedern ist für mich immer wieder bewegend. Neue Mitglieder bedeutet auch, dass es weitergeht mit der Diakoniegemeinschaft.

Die Mitgliederversammlung am Samstag hat mich etwas überrascht. Obwohl viel auf der Tagesordnung stand und einige Punkte (Satzung, Wahlordnung) in vergangenen Jahren immer zu vielen Diskussionen geführt haben, kamen wir recht schnell voran. Vielleicht lag es daran, dass am Freitag schon viele Dinge an- und ausgesprochen werden konnten? Und dann war da ja auch noch die Vorstandswahl, die ja auch Zeit in Anspruch nimmt. Trotzdem waren wir schneller fertig, als geplant.

Vielen Dank noch einmal an die Mitglieder, die so diszipliniert waren und an die Sitzungsleitungen Janne Neumann und Jana Thiel, die uns routiniert und freundlich

aber konsequent durch die Sitzung geführt haben. Als dann zum Abschluss das Lied: „Bless the Lord my soul“ mehrstimmig den Raum füllte, bekam so mancher von uns eine Gänsehaut...

Ich werte das als gutes Zeichen für unsere Zukunft: Gemeinsam, geschwisterlich und zielorientiert für die Gemeinschaft und in der Gemeinschaft da sein. Mit der Kraft des Heiligen Geistes wird uns das gelingen.

## Das erste Diakonal nach der Vorstandswahl.

Die ersten Sitzungen mit dem neuen Vorstand haben stattgefunden.

Am 14. Juni haben der alte und der neue Vorstand sich zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen. Das ist eine schöne und gute Tradition geworden. So können Fragen beantwortet werden und eine ordentliche Übergabe erfolgen.



Der neue Vorstand nach dem Gottesdienst



Der neue Vorstand v.l. Claudia Weigel, Katharina Thiel, Marie-Luise Margenfeld, Johanna Schulz, Johann-Hendrik Immel, Melanie Reiß, Ulrike Strehlke-Zobel, Steffen Eismann

Im Anschluss haben wir einen schönen Gottesdienst gefeiert, in dem der alte Vorstand entpflichtet und der neue Vorstand eingeführt wurde. Bei wunderbarem Sommerwetter konnten wir dann vor der Kirche anstoßen, Kaffee und Kuchen zu uns nehmen und noch ein wenig feiern.

Vielen Dank an die helfenden Hände und besonders an Renate Hartmann und Sven Quittkat, die den Gottesdienst vorbereitet haben und Magret Marten, die kurzfristig für Katja Modersitzki eingesprungen ist und an der Durchführung mit beteiligt war. Und natürlich ein Dankeschön an Michael Kuhlmann, der mit seiner schönen Musik das Ganze festlich abgerundet hat.

Am Samstag, dem 12. Juli hat im Haus der Diakoniegemeinschaft eine erste Arbeitssitzung des neuen Vorstandes stattgefunden. Wie gehen wir in den Sitzungen miteinander um, wer hat welche Aufgabe, was ist zu tun und wen können wir als Unterstützung für verschiedene Aufgabengebiete anfragen?

Das waren die Fragen, die uns beschäftigten. Wenn wir auf die Ergebnisse des Jahrestreffens schauen und

die Tipps, die uns der alte Vorstand mit auf den Weg gegeben hat, dann werden wir so schnell nicht arbeitslos...

Zum Stellvertretenden Vorsitzenden haben wir Johann-Hendrik Immel gewählt. Und wir haben wieder einen geschäftsführenden Vorstand gewählt, zu dem die Vorsitzende, der Stellvertreter und Ulrike Strehlke-Zobel gehören. In diesem Kreis können wir manche Dinge auf schnellem Wege (vor-)besprechen und die Sitzungen planen.

Trotzdem brauchen wir nach wie vor eine zweite Person im Vorsitz – in unserer Satzung steht eine Doppelspitze! Die Suche geht also weiter.

Auch neue Termine des Vorstandes wurden abgesprochen. Und jetzt kann es losgehen.

Ich freue mich auf die nächsten vier Jahre mit Euch und mit dem Vorstand. Und ich freue mich auf das Miteinander in der Gemeinschaft. Für Anregungen und Unterstützung sind wir als Vorstand natürlich immer ansprechbar. Denn nicht der Vorstand ist die Gemeinschaft, sondern wir alle zusammen!

Jetzt wünsche ich Euch und Ihnen eine gute und gesegnete Sommerzeit.

Seit behütet auf allen Euren Wegen!

Eure Katharina Thiel



Keoma Knüdel,  
studentische Vertretung

Ich bin Keoma und ich studiere im 4. Semester Religionspädagogik in Hannover.

Seit 8 Jahren bin ich ehrenamtlich in der ev. Jugend aktiv und habe mehrjährige Erfahrung in Jugendvorständen und der Kirchenkreissynode.

Jetzt freue ich mich auf die Vorstandsarbeit in der DG

# Neue Geschwister in unserer Gemeinschaft

*An Himmelfahrt durften wir vier neue Mitglieder in unserer Diakoniegemeinschaft begrüßen. Mit ihren ganz eigenen Geschichten, Erfahrungen und Hoffnungen bringen sie frischen Wind und neue Impulse in unsere Gemeinschaft. Im Folgenden stellen sie sich mit ein paar persönlichen Worten selbst vor:*

**Hallöchen, ich bin Marie Müller, 24.** Ich studiere an der HSH im zweiten Semester. ich habe 2015 meinen Ju-leica Kurs gemacht und bin seitdem ehrenamtlich aktiv. Ich bin examinierte Altenpflegerin und weil mir im Berufsleben das Ehrenamt gefehlt hat, habe ich mich dazu entschlossen, das Studium Religionspädagogik und Soziale Arbeit zu beginnen.

Ich freue mich auf den Austausch und die schönen Momente in der Diakoniegemeinschaft.

**Hiiiiii, ich bin Marie Karpenstein.** Ich bin 19 Jahre alt und komme aus dem Osnabrücker Land. Ich war jetzt insgesamt vier Jahre ehrenamtlich in meiner Kirchengemeinde, dem wunderschönen Nortrup-Loxten, tätig. Aus diesem Ehrenamt entstand auch meine Motivation hier nach Hannover zu ziehen und an der Hochschule Hannover Religionspädagogik und Soziale Arbeit zu studieren. Dieser Wunsch hielt drei Jahre an, bis ich dann endlich mein Abitur machen konnte und danach sofort anfang hier zu studieren. Mittlerweile bin ich in meinem 2. Semester und genieße unseren wunderschönen Campus mit all seinen wunderschönen Menschen.

Außerdem freue ich mich hier bei der DG Gemeinschaft zu leben und sie zu erleben. Die Einführung war sehr schön und hat mir schon einen schönen Vorgeschmack auf die folgenden Jahre mit der DG gemacht. Danke für die herzliche Aufnahme.



Unsere neuen Mitglieder v.l.: Marie Karpenstein, Marie Müller, Emil Ziemann, Felin Poppe

**Moin, ich bin Felin Poppe, 22 Jahre** alt und studiere in Hannover Religionspädagogik und Soziale Arbeit – aktuell im vierten Semester. Ursprünglich komme ich aus Oldenburg und bin dort seit vielen Jahren ehrenamtlich aktiv, vor allem im kirchlichen Bereich.

Ich freue mich auf die Gemeinschaft, den Austausch und darauf, mit anderen gemeinsam Glauben zu leben und neue Erfahrungen zu sammeln.

**Moin, ich bin Emil Ziemann.** Ich bin 21 Jahre alt und Student an der HSH. Ich komme aus der Gemeinde Riede im Kirchenkreis Verden. Seit sechs Jahren bin ich ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig. Anfang letzten Jahres

habe ich zudem noch die Ausbildung zum U-25 Lektor im ZEB Stephansstift absolviert.

Jetzt freue ich mich auf eine schöne Zukunft und spannende Gespräche in der Gemeinschaft.

## **Herzlich willkommen!**

Wir freuen uns sehr, dass ihr nun Teil der Diakoniegemeinschaft seid, und wünschen euch von Herzen eine bereichernde Zeit voller wertvoller Begegnungen, gemeinsamer Glaubenswege und inspirierender Momente.

Schön, dass ihr da seid!  
Juliane Eberhardt

# Die Junge DG

## Erstes Berufsanfänger\*innen-frühstück



Menschen in den ersten Berufsjahren beschäftigen ganz viele Fragen. Zwischen Verwirrung und Eingewöhnung, unterschiedlichen Berufsprofilen und kennenlernen des Berufsalltags ist manchmal wenig Zeit zum Austausch mit anderen Berufsstartenden. Am 06. Juni trafen sich also erstmals fünf Teilnehmende im integrierten Berufsanererkennungsjahr und in den ersten Berufsjahren zum Austausch im Café Små in Linden. Bei einem ausgewogenen Frühstück führten wir Gespräche über alles, was uns gerade im Beruf beschäftigt, die kleinen und großen Themen der Stellensuche und unseren Alltag in unterschiedlichen Stellen. Es hat uns so gut gefallen, dass wir uns am 22. August direkt wieder treffen. Wieder um 9 Uhr. Wieder im Café Små. Herzliche Einladung!

*Für die Junge DG*  
Janne Neumann

## Freizeit für junge Menschen



Auf dem Jahrestreffen der Diakoniegemeinschaft kam die Idee auf, eine Freizeit für junge Menschen anzubieten. Nun steht der Termin fest. Vom 30. Januar bis zum 01. Februar sind alle jungen Menschen herzlich eingeladen. Ort und Kosten, sowie eine Programmorschau veröffentlichen wir im kommenden Diakonal.

## Einsegnung – Vorbereitungszeit 2025



Vom 19. Bis 23. Mai 2025 fand die diesjährige Einsegnungsvorbereitungszeit in Verden statt. 18 Kolleg\*innen im integrierten Berufsanererkennungsjahr waren mit Norman Ley vom Diakoniekonvent Falkenburg, Stephan Egbert aus der Landeskirche Hannovers und Janne Neumann als Vertreterin der Diakoniegemeinschaft Stephansstift unterwegs. Neben Fragen zur Einsegnung und Zeit sich mit dem Thema

Segen auseinander zu setzen ging es auch um die Berufsorientierung der Kolleg\*innen. Besuche von jungen Berufskolleg\*innen, einer Regionalbischöfin und einem Superintendenten rundeten das Programm in Verden ab. Bei einem Ausflug nach Hamburg konnten die Teilnehmenden das Projekt „Kirche im Dialog“ der Nordkirche kennenlernen und den Michel erklimmen. Und auch die Diakoniegemeinschaften durften sich wieder vorstellen und von ihrer Arbeit berichten. Die dafür im letzten Jahr entstandenen Fokus konnten auch in diesem Jahr einen Eindruck vermitteln, was die Diakoniegemeinschaften für ihre Mitglieder bedeuten. Wie jedes Jahr war es eine intensive, aber auch wunderschöne Woche! Vielen Dank für die Einladung an die Landeskirche, wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.

*Für den Vorstand der jungen DG*  
Janne Neumann

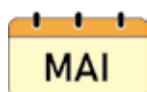
**Die Junge DG auf Instagram**  
[https://www.instagram.com/die\\_junge\\_dg/](https://www.instagram.com/die_junge_dg/)

## Diakonische Abende im Sommersemester 2025



*Sommer, Sonne, Eis?! So fühlen wir uns zumindest ein wenig nach drei famosen Diakonischen Abenden im Sommersemester 2025. Unsere Erlebnisse teilen wir hier:*

Mit etwa 20 Teilnehmenden starteten wir im April in unseren ersten diakonischen Abend in diesem Semester. Ein Abend, bei dem das Miteinander und die Gemeinschaft im Vordergrund standen. Gemeinsam bereiteten wir leckere Wraps zu und genossen ein gemütliches Abendessen, welches Raum für gute Gespräche und persönliches Miteinander bot. Doch nach dem Essen war noch lange nicht Schluss. Verschiedene Spiele sorgten für ausgelassene Stimmung, Lachen und jede Menge Spaß. Der diakonische Abend war insgesamt ein voller Erfolg und hat mir mal wieder gezeigt, wie viel Freude im gemeinsamen Zusammensein liegt.



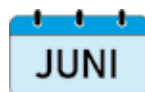
Frei unter dem Titel: „Wie funktioniert eigentlich Pilgern auf dem Stephansstiftgelände?“, haben wir mit einigen jungen Geschwistern unter der Anleitung von Jana Thiel das Gelände des Stephansstiftes erkundet. Bei schönstem Wetter haben wir uns entlang der Gebäude, mit einem kühlen Getränk, bewegt und dabei einiges kennenlernen dürfen. Dabei waren Anekdoten von Jana und Katharina Thiel ein wichtiger Wegbegleiter über das Gelände. „Wusstet ihr, dass

es einmal einen eigenen Jugendtreff auf dem Gelände gab?“ – Dabei gab es erstaunte Blicke und die beiden konnten vieles erzählen, über das Leben wie es ist und war auf dem Stephansstiftgelände.

Doch nicht nur spannende Geschichten waren Teil des kleinen Pilgerweges, sondern auch die ein oder anderen Spiele, die Jana vorbereitet hatte. So lag in einem Spiel die Herausforderung darin, gemeinsam einen Tischtennisball über große Entfernung nur mit einem Schläger an eine weitere Person weiterzuschlagen.

Ein kleiner Abstecher in die Eillenriede, Hannovers Stadtwald, der direkt ans Gelände angrenzt durfte auch nicht fehlen, auch wenn wir feststellen durften, dass diese nicht Teil des Pilgerweges ist. Schön war es trotzdem.

Nach der Wanderung haben wir dann noch eine Kleinigkeit gegessen und den Abend ausklingen lassen.



Haben Sie schonmal in der Kirche des Stephansstiftes übernachtet? Sechs Teilnehmende des Diakonischen Abends im Juni können diese Frage nun mit ja beantworten. Zum Abschluss des Sommersemesters musste natürlich traditionell gegrillt werden. Knapp 15 Teilnehmende trafen sich also vor der Kirche des Stephansstiftes und genossen allerlei gegrilltes und Beilagen. Im Anschluss ging es dann hoch hinaus. Nach dem Sonnenuntergang wurde bei Dun-



kelheit der Kirchturm erklommen. Geographische Zuordnungsversuche der Umgebung inklusive. Welches Gebäude gehört in welchen Stadtteil?

Anschließend spielten wir in der Kirche noch einige Runden Spiele und wurden spontan überrascht von einer musikalischen Einlage von Michael Kuhlmann an der Orgel. Während sich einige Teilnehmende dann in den Abend verabschiedeten machten sechs junge Geschwister die Kirche zum Hotel und übernachteten im Altarraum und im Kirchenschiff.

Am nächsten Morgen gab es dann noch Frühstück im Haus der Diakoniegemeinschaft. Fazit: Der Kirchenboden ist erstaunlich bequem und der Blick vom Kirchturm bei Nacht echt sehenswert. Das hat Wiederholungsbedarf!

*Für die junge DG*

Marit Zobel, Johann-Hendrik Immel und Janne Neumann

# „Schreibhafen“

Ankerplatz für Gedanken und Geschichten

Freies  
Schreiben

Schon im letzten Diakonal berichtete ich von meinem M12-Projekt (Modul 12 des Studiengangs): dem \*Schreibhafen\* – einem sicheren Ort im hektischen Studienalltag. Auch dieses Semester fand er wieder statt und bot Raum zum Durchatmen, Schreiben und Teilen.

Der Schreibhafen ist keine Schreibschule. Es geht nicht um Perfektion, sondern ums freie Schreiben: Gedanken loslassen, Erinnerungen festhalten, mit Sprache spielen. Manchmal wird viel gelacht, manchmal geschwiegen. Alles darf, nichts muss.

Im Zentrum steht der Austausch: über Texte, Stimmungen und die Frage „Was bewegt dich gerade?“.

Wie geht's weiter? Der \*Schreibhafen\* soll auch im nächsten Semester fortgeführt werden – vielleicht unter neuer Leitung, da ich bald ins Berufsleben starte.

**Außerdem überlege ich, monatlich ein Online-Angebot für alle Geschwister der Gemeinschaft anzubieten. Wenn du diesbezüglich Interesse hast, melde dich gerne bei mir: (juliane.eb@web.de).**

Juliane Eberhardt

*Was im Schreibhafen so entstehen kann zeigen die folgenden Texte zweier Teilnehmerinnen:*

## Der Käfig

von Marie

Überforderung. Schmerz. Frust. Wut. Und ein kleiner Funken Hoffnung.

Meine Emotionen lassen mich nicht los. Als wäre ich gefangen. In einem Käfig. Die Gitterstäbe ragen hoch bis in den Himmel. Ich kann nicht an ihnen hochklettern.

Ich hab versucht ein Loch in die Erde unter meinen Füßen zu graben. Um zu entkommen, aber die Stäbe sind zu lang.

Tränen bilden sich in meinen Augen. Ich spüre den Schmerz in meinem Herzen, den Frust in meinem Bauch und die Wut in meinem Kopf. Ich komme hier nicht raus. Ich komme niemals hier raus. Ich hoffe, du holst mich eines Tages aus diesem Käfig heraus.

Denn du bist der einzige, der den Schlüssel hat. Du bist der einzige, der das Schloss öffnen und mich aus meinem Elend befreien kann...

So sitze ich hier. Warte, bis du mich eines Tages befreist und meinen Schmerz in Freunde verwandelst. Meinen Frust in Entlastung und meine Wut in Vergebung.

## Wassermelone und Erdbeeren

von Paula

Wassermelone und Erdbeeren. Mehr braucht es nicht und der Sommer ist da. Das beste Wetter, die tollsten Freunde und für einen kurzen Moment fühlt man sich wie ein Papierflieger im Wind. Einfach losgelassen und vom Wind getragen zur nächsten Picknick-Decke. Ich höre lachen und spüre die wärmende Sonne auf der Haut. Licht durchflutet einen bis in die kleinste Pore.

Alles ist einfach mal schön und unbeschwert. Und dann wird angestoßen auf das Leben.

Ein Leben mit Wassermelonen und Erdbeeren.

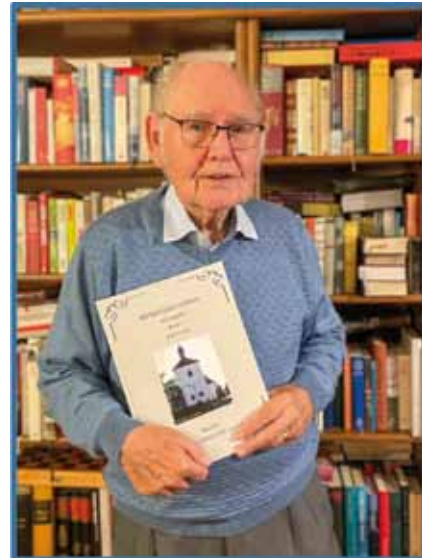
# Erlebnis Kirchenbücher

Kirchenbücher sind bemerkenswerte Zeitdokumente. Das erfährt zurzeit unser Bruder Wilhelm Ahlf, der sich ein besonderes "Bewahrungs-Projekt" vorgenommen hat.

Nach seiner Pensionierung ist er zurückgekehrt in seine „erste Gemeinde“ Lüthorst und hat sich vorgenommen, dort die alten Kirchenbücher abzuschreiben. „Wer kann denn heute noch diese Schriften lesen“ gibt Bruder Ahlf in einem kurzen Gespräch zu bedenken; und also will er an seinem Computer die alten handschriftlichen Eintragungen in verwertbare Dokumente übertragen, um sie so für aktuelle oder spätere Forschungen brauchbar zu machen.

„Meine Liebe zu den Kirchenbüchern entstand durch meine Arbeit als stellvertretender Superintendent des Kirchenkreises Einbeck (heute zu Northeim gehörig). Mir fiel bei den Visitationen in den Gemeinden die Aufgabe zu, die Archive zu kontrollieren, besonders auf die sorgfältige Führung der Kirchenbücher zu achten, die damals natürlich noch handschriftlich geführt wurden“ erklärt Bruder Ahlf.

Mit viel Akribie, Begeisterung und Engagement betreibt er dieses Vorhaben. Dazu entleiht er sich die alten Kirchenbücher der Gemeinden Lüthorst, Portenhagen und Erichsburg und entziffert alle ja inzwischen historischen Eintragungen. Sehr spannend und informativ findet er die Daten. „Wenn man dann die Eintragungen über Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen so nebeneinanderlegt, dann werden die Geschichten der Familien anschaulich und lebensnah“! Zusätzlich kennt er noch viele Familien aus seiner Zeit als Gemeindepastor in Lüthorst (von 1970 bis 1989) und als Prediger in der Schlosskapelle von Erichsburg. Und wenn er hin und wieder bei seinen Forschungen auf besondere, ergänzende Eintragungen stößt, so entdeckt er häufig bemerkenswerte und abwechslungsreiche Familiengeschichten. So hat Bruder Ahlf zum Beispiel aber auch herausgefunden, dass während der Renovierung des alten Brüderhauses die damalige 1. Klasse des Ausbildungs-Jahrgangs der Diakonienfachschole des Stephansstiftes zum Lernen für ein halbes



Bruder Wilhelm Ahlf präsentiert den ersten Band seines Projektes

Jahr in der Erichsburg untergebracht war (Examen 1961). Daran werden sich sicher noch einzelne Brüder des Eintrittsjahrgangs 1956 erinnern. Seine Übertragungsdaten gehen inzwischen bis zum Jahr 1696 zurück und wenn alle geplanten Bände abgeschlossen und als Bücher gebunden sind, reichen sie bis in unsere Gegenwart 1971. Sie werden dann im Archiv in Dassel aufbewahrt.

„Die Kirchengemeinde Lüthorst und der Kirchenvorstand bedanken sich bei Pastor i.R. Wilhelm Ahlf für sein Engagement und seine mühevolle Arbeit“ teilt Pastor Martin Kratochwill mit. Mit seinem Projekt leiste er einen großen Beitrag zur Bewahrung und Dokumentation der Geschichte der Kirchengemeinde.

Bruder Ahlf hat im April dieses Jahres sein 70-jähriges Diakonenjubiläum gefeiert. Leider kann er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an den Jahrestreffen unserer Gemeinschaft teilnehmen – „aber am Schreibtisch bin ich noch fit!“ Und das merkt man ihm an!

Gerhard Dahle

## Kirchenbücher sind bemerkenswerte Zeitdokumente



Fakt **ist** ?!

**GNADE**

1. Thess. 5

## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in  
Deutschland, in andere  
EU-/EWR-Staaten und  
in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)  
**Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.**

IBAN

**DE96 5206 0410 0000 6009 38**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

**GENODEF1EK1**

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort für Spendenverwendung

PLZ

Straße und Hausnr. des Spenders:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

## Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Zahlungsempfänger  
**Diakoniegemeinschaft  
Stephansstift e.V.**

IBAN des Zahlungsempfängers

**DE96 5206 0410 0000 6009 38**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

**GENODEF1EK1**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer (nur für Zahlungsempfänger)

**SPENDE**

Kontoinhaber/Zahler: Name

IBAN des Kontoinhabers

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SPENDE

# Zimmer frei ...

Früher (2000 – 2007) gab es im Haus der Diakoniegemeinschaft eine Ferienwohnung zur freien Nutzung für unsere Mitglieder. Heute wohnen zwei Studierende im 1. OG – was auch gut ist, denn Wohnraum für junge Menschen ist in Hannover teuer und überschaubar geworden. Ein Zimmer im Obergeschoss wurde eine Zeitlang als Büro genutzt. Nun hat der Vorstand beschlossen dieses Zimmer zu einem Gästezimmer umzugestalten. Ein Grund dafür war, dass sich tatsächlich noch einige unserer Geschwister daran erinnern im Haus der Diakoniegemeinschaft die Ferienwohnung genutzt zu haben. Und hin und wieder gab es diesbezüglich Anfragen, die ich bislang leider ablehnen musste. Das sollte nun geändert werden.

Brigitte Gaartz gab uns dann den entscheidenden Hinweis: „fragt doch mal beim ZEB an. Die renovieren gerade und schaffen neues Mobiliar an. Vielleicht haben sie ja noch guterhaltene Betten, die ihr nutzen könnt.“ Ein Anruf im ZEB genügte, um sofort eine Zusage zu erhalten – zwei Betten und eine kleine Anrichte waren abholbereit. An dieser Stelle herzlichen Dank an Brigitte für ihren wertvollen Tipp und an Frau Masemann vom ZEB für die Möbelspende!

Dann musste es doch ziemlich schnell gehen – die Betten sollten abgeholt werden. Ein Telefonat mit Johann, eine WhatsApp mit Marit und schon waren wir zu dritt. Am selben Tag legten wir dann los. Zunächst musste unser altes Büro ausgeräumt und besenrein gemacht werden. Dann rüber in das Oelkershaus, wo unsere Betten warteten. Hausmeister Ferhat stand hilfsbereit zur Stelle. Spontan stellte uns die „Drachenburg“ (Jugendhilfe) ihren Bulli für den Transport zur Verfügung. Kurz in die Hände gespußt, losgelegt, eingeladen, in die erste Etage geschleppt und montiert. Danke an Euch Drei für die WoMen Power und besten Dank für den Bulli!

Nun musste nur noch alles aufgehübscht und ausgestattet werden. Hier wurden dann Katharina Thiel und Brigitte wieder aktiv. Gardinen, Rollo, Bettwäsche...

**Zimmer frei...** für ein Wochenende in Hannover, für eine Übernachtung nach einem Konzertbesuch oder dem Besuch von alten Bekannten und lieben Freunden, als Zwischenstopp auf der Durchreise...

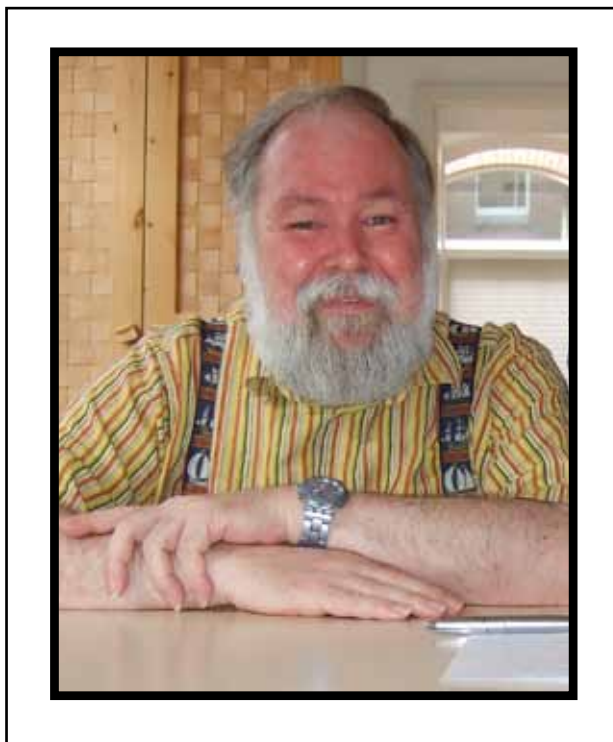
Herzlich Willkommen im Haus der Diakoniegemeinschaft!



Zwei Betten stehen bereit. Zwei Toilettenräume mit Waschbecken können im Erdgeschoss genutzt werden – nach Absprache auch gerne die Küche und der Sitzungsraum für ein Frühstück oder die Zubereitung einer kleinen Mahlzeit. Die Nutzung beruht auf Spendenbasis.

Für weitere Informationen und Buchungen des Zimmers bitte in der Geschäftsstelle melden.

Sommerliche Grüße, Ihre Renate Hartmann



## **Holger Wöltje**

### **Ein ganz persönlicher Nachruf**

Mehr als fünfundfünfzig Jahre Bruderschaft und Diakoniegemeinschaft – so eine lange Zeit bestand die Verbindung zwischen unserer Gemeinschaft und Bruder Holger Wöltje. Nun ist er unerwartet mit 75 Jahren und viel zu früh gestorben. Ich steige berührt und betroffen hinab in meine Erinnerungen. Vor meinem Auge erscheinen vielfarbige und bewegte Bilder der kommunikativen Begegnung, der nachhaltigen Zusammenarbeit und seines unermüdlichen Wirkens für Berufspolitik, Planung, Organisation und gemeinsames Unterrichten. Ein authentisches, lebhaftes und nachdrückliches Engagement bei allen Belangen, die er vertrat, zeichnete Holger Wöltje aus. Das kommt mir als erstes in den Sinn.

1969 trat er in die damalige Bruderschaft ein und komplettierte seine Ausbildung durch ein Studium der Sozialarbeit in Düsseldorf. Und bereits während seiner anschließenden beruflichen Tätigkeiten in den Jugendstrafanstalten Herford und Bremen arbeitete er im Vorstand der inzwischen gegründeten Diakoniegemeinschaft mit. Folgerichtig wurde er im Januar 1980 zum Leiter des Bruderhauses gewählt – ein Amt, das er mit viel Engagement und nachdrücklicher Kommunikationskompetenz bis 1993 ausfüllte und das auch Lehrtätigkeiten in den Ausbildungen und Studiengängen vorsah.

Vielleicht ebenso folgerichtig wurde er in diesem Jahr von den Mitgliedern zum Geschäftsführer der Gemeinschaft gewählt. Damit übernahm er ein Funktionspaket, das in der Leitung der Geschäftsstelle bestand und Tätigkeitsanteile des Bruderältesten, des Bruderpastors und des Bruderhausleiters miteinander kombinierte. In den folgenden fast zwanzig Jahren hat Bruder Wöltje die Geschicke der Diakoniegemeinschaft nachhaltig beeinflusst. Er wurde für viele Mitglieder zuverlässiger und in allen Dingen ansprechbarer Vertreter des Vereins,

Integrationsfigur für ganze Generationen von Studierenden der Religionspädagogik und authentischer Repräsentant in Sachen Berufsbild und Berufspolitik, weit über die Grenzen der Gemeinschaft hinaus. Nach Innen und Außen wurde er so etwas wie das verlässliche Aushängeschild der Gemeinschaft und „sein“ Berufspolitischer Ausschuss der Diakoniegemeinschaft galt als ein Beispiel für seine Kompetenz und sein konsequentes arbeitsfeldbezogenes Wissen und Handeln. Seine unermüdliche Bereitschaft, sich für die Belange der Berufsgruppe einzusetzen und auch in den konkreten Arbeitsfeldern der Kolleginnen und Kollegen beratend Einfluss zu nehmen, ließ ihn für die Gemeinschaft zu einem Orientierungspunkt werden.

Für mich war Holger Wöltje ein hoch geschätzter Vertreter meiner Berufsgruppe, mit einem verlässlichen Kompass für das Handeln in religionspädagogischen und sozial-diakonischen Arbeitsfeldern. Er hatte ein untrügliches Gespür für Problem- oder Konfliktfelder und war ein ehrlicher Makler für all die unspezifischen Angelegenheiten oder Anliegen der Mitglieder der Gemeinschaft. Auch an dem Prozess, der aus dem traditionellen, alten „Rundbrief“ der Bruderschaft des Stephanstiftes das „Diakonal“ der Diakoniegemeinschaft machte, hatte er z.B. maßgeblichen Anteil. Als wichtiges Mitglied der Redaktion hat er nicht nur für eine Vielzahl von Beiträgen und Statements gesorgt, oder die technische Entwicklung in der Öffentlichkeitsarbeit dieser Zeit miterlebt (und mit durchlitten!), sondern auch das „Diakonal“ zu dem heute unverzichtbaren Informationsorgan für die Mitglieder der Gemeinschaft gemacht.

Noch weitere Stichworte fallen mir ein: sein Mitwirken an dem Kooperationsprozess zwischen Diakoniegemeinschaft, Hochschule und Lutherstift für den Entwurf einer Alternativen Kirchengemeindeordnung, seine Tätigkeit in der Mitarbeitervertretung des Stephanstiftes, sein unnachahmliches und erbittertes Streiten und Diskutieren in Seminarveranstaltungen der Evangelischen Fachhochschule (das so manchen Studierenden zu der fragenden Aussage veranlasste: wie kann man nur so fundiert, engagiert und überzeugt streiten und sich hinterher trotzdem wieder brüderlich in die Augen sehen...) Oder auch sein genialer „Ordnungsbegriff“ in seinem Büro, das so manche helfende Hand beschäftigen konnte.

Im Jahr 2000, mitten in der Umzugsphase der Geschäftsstelle aus dem damaligen Geschwisterhaus in das renovierungsbedürftige, heutige Haus der Diakoniegemeinschaft erlitt Holger Wöltje eine plötzliche, schwerwiegende Erkrankung. Dieser Einschlag verbannte ihn monatelang von seinem Arbeitsplatz und hatte unvermeidliche längere Nachwirkungen zur Folge. Ich gehe davon aus und meine es noch heute zu fühlen, dass diese Einschränkungen für Holger Wöltje nur schwer zu ertragen waren. Sicherlich auch die nicht immer einfachen Kooperationsabläufe mit den wechselnden ehrenamtlichen Vorständen der Diakoniegemeinschaft – aber die Belange der Gemeinschaft waren und blieben sein oberstes Anliegen.

2012 hat er seinen Dienst beendet und sich in seine Wunstorfer Heimat zurückgezogen. Zu seiner Verabschiedung im September bekam er ein Apfelbäumchen geschenkt, das symbolisch für sein Wirken und Werden verstanden werden sollte. Mit diesem Bild im Herzen nehme ich betrübt Abschied von meinem Mitbruder Holger Wöltje und weiß ihn in Gottes Hand.

Gerhard Dahle



Siehe auch Seite 44

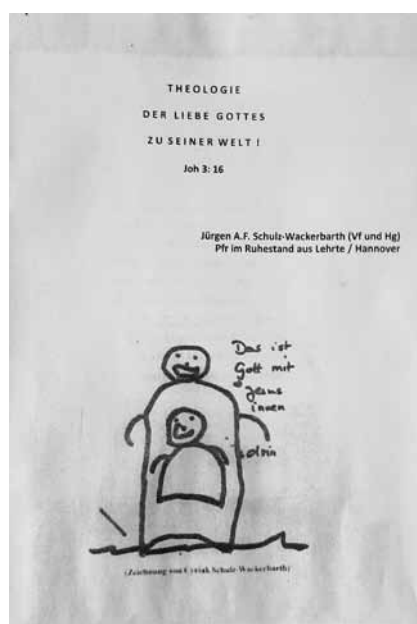
# „aus Liebe“ Buchvorstellung

1. Auf der Rückseite des Bandes „aus Liebe“ findet der/die geneigte LeserIn folgenden Hinweis: quinta-essentia (lat) – das Wesentliche!

Was sich in 35 Dienstjahren und einer über 75 jährigen Lebenszeit aus Predigten, Ansprachen, wissenschaftlichen Arbeiten und langjährigem Konfirmandenunterricht als das Wesentliche angesammelt hat, beschreibt der Autor in seinem BIBEL-LESEBUCH auf originelle, oft ganz überraschende Weise – garantiert eigenartig. Viel Freude beim Lesen!

2. Worum handelt es sich bei meinem „Bibel-Lesebuch“ (oder auch Quint-Essenzen genannt) eigentlich? Es ist, kurz gesagt, die Zusammenfassung meines Glaubenslebens!

In sieben Schritten und fünf Bildern möchte ich Ihnen/Euch das Werk (hat ca 480 Seiten!) vorstellen.



3. Wie bin ich nun dazu gekommen, aus meinem Glaubensleben ein Buch entstehen zu lassen?

Ausgangspunkt sind die 11(!) Bücher meines Klassenlehrers Klaus Schikore (diesen Namen sollte man sich einprägen und im Netz googlen), die er im Laufe seines Lebens (hauptsächlich während seines Ruhestandes)

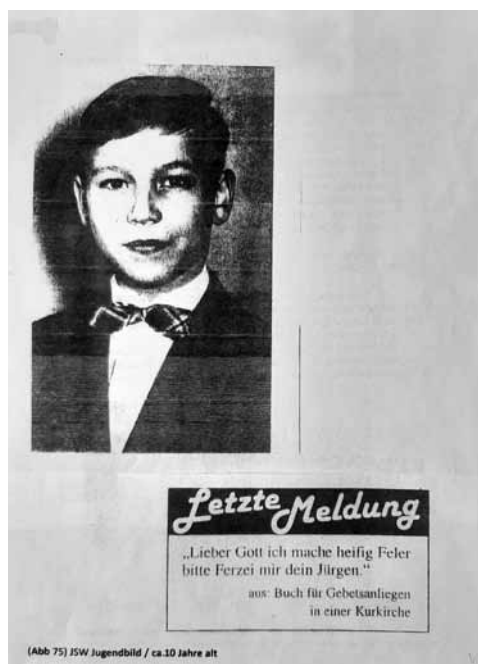
geschrieben hat. Klaus Schikore (Jg 1929) lebt heute, noch geistig frisch und topfit, in OHZ; Bei einem Klassentreffen überreichte mir „Schiko“ (wie wir SchülerInnen unseren alten „Schulmeister“ anreden dürfen) sein zuletzt geschriebenes Buch mit einer pers. Widmung. Da! Plötzlich funkte es bei mir: Warum habe ich noch kein Buch geschrieben? (nach dem Motto: Wer schreibt, der bleibt!).

Bei diesen Überlegungen wurde mir bewußt, daß ich in meinem Leben schon ziemlich viel geschrieben habe, und zwar an Predigten, Ansprachen, KU-Entwürfen, Kasualien, wiss. Abhandlungen u.dgl.m.. Daraus entwickelte sich die Idee: wenn du aus diesem Material (was zum größten Teil noch vorhanden ist) das Wichtigste, sprich: das Wesentliche (=quinta essentia) mit Augenmerk herauszusuchen würdest, dann käme schon eine ganze Menge an (Glaubens-) Inhalten zusammen, vielleicht sogar ein ganzes Buch.

4. Wie ich vorgegangen bin, um Schreibmaterial zu erhalten, will ich hier gerne aufzeigen. Ich nahm meine alte Lutherbibel zur Hand und blätterte sie systematisch durch. Die in der Bibel fett gedruckten Verse gaben Anlass zur Frage:
  - a) Bei welchen Gelegenheiten habe ich sie schon mal verwendet?
  - b) Was sagen mir diese Texte noch oder heute wieder? (insgesamt habe ich 550 Bibelstellen gefunden, die ich bedacht habe)
5. Anhand von sieben Beispielen möchte ich zeigen, in welcher Breite ich meine Quint-Essenzen angelegt habe.

## 1. BEISPIEL

Ich habe in meinem Buch Reflexionen angestellt über meine religiöse Sozialisation. Dabei wurde mir nochmals bewußt, daß ich aus einem gutbürgerlichen und christlich orientierten Elternhaus stamme: Vater Ausbildg. als Diakon und Organist im Stephansstift Hannover; Mutter ebenfalls in Kleefeld als Steph.Stifts-Kind groß geworden; ihr Vater: Schneidermeister Heinrich Stiens, der die Schneiderei im Stift leitete. Meine Eltern haben sich im Chor der Stiftsgemeinde kennen- und lieben gelernt.



Hermann Schulz sen wurde 1931 nach St.Jürgen entsandt, und zwar nicht vornehmlich in seiner Funktion als Diakon, sondern um nach einem Streit zw. dem Ortspastor und dem dortigen Orgelspieler/Lehrer als Organist auszuhelfen, zunächst für ein ½ Jahr (woraus dann 46(!) Jahre wurden). Ich selbst bin auf St.Jürgen 1947 geboren worden, aufgewachsen mit zwei Vorkriegsgeschwistern (Hermann jun, Jg 34 und Hildegard Jg 37).

Bruder Hermann hatte als Kind mit sechs Jahren eine Kinderbibel geschenkt bekommen, das sog Gottbüchlein (=erster Unterricht im chr Glauben). Der Aufbau des Büchleins ist denkbar einfach:

**1. Teil bibl Geschichten AT/NT** (Überschriften waren vorhanden, aber keine Textangaben; wozu auch: Kinder, die noch nicht lesen konnten interessierten sich für Inhalte und Bilder). Die Geschichten sollten von den Eltern möglichst (nach-)erzählt werden und nicht unbedingt vorgelesen, um den Inhalt so lebendig wie möglich werden zu lassen (Jedes Kind glaubt zunächst das, was die Eltern erzählen!).

Ich selbst habe hauptsächlich von meiner Mutter bibl Inhalte erfahren. So machte Gott zB den Menschen nach der Vorstellung dieses Büchleins und auch nach dem Glauben meiner Eltern anfänglich noch in Handarbeit.

**2. Teil enthielt die Hauptstücke des Kl.Katechismus M.Luthers** (10 Geb/Credo/VU/Taufe/Abm)

**3. Teil enthielt Gebete** zu verschiedenen Anlässen (so auch erste Kindergebete: Lieber Gott, mach mich fromm... Ich bin klein... als Jesus allein!) *Hier sind die ersten Anfänge und meine Wurzeln zu einer ausgeprägten Jesusliebe zu finden!*

Jesus wurde in den ersten Jahren meines Lebens zu dem Helden meiner Kindheit (jedes Kind hat seinen Hero: war es in der Generation meiner Eltern vielleicht noch Siegfried der Drachentöter; bei mir St.Georg (bei dem Namen Jürgen von St.Jürgen nicht verwunderlich heute evtl Superman oder andere Figuren aus Star-Wars).

Jesus also mein Held: Jesus wusste alles, Jesus konnte alles (aus Wasser Wein machen; auf dem Wasser gehen; stürmisches Wasser beruhigen=Sturmstillung Lk8). Jesus war gut zu allen Menschen! So hat er sich mir tief eingeprägt. Ich suchte nach ihm in allen Büchern, derer ich habhaft werden konnte. Schon lange vor dem eigenen Lesenkönnen meinte ich in der Bibel Bescheid zu wissen. Ich beurteilte Bücher nach ihren Bildwerten. Bilder konnte ich nach eigener Vorstellung und Phantasie interpretieren und mir einen Reim darauf machen (oder auch keinen; dann lief ich zu meiner Mutter und bat sie, mir die Bilder mit ihren dazugehörigen Geschichten zu erläutern). Und so wurde Jesus die Quelle meiner Kinderwelt, mit vielen Bilder von Julius Schnorr von Carolsfeld versehen (sie haben mein Gottesbild tief beeinflusst; deswegen in meinem BIBELLESEBUCH vorzugsweise Bilder von ihm zu finden!).

## 2. BEISPIEL

Eine weitere Beeinflussung meines Glaubenslebens gab es in Form von Besuchen bei sog Zeltmissionen. Bei einer dieser Veranstaltungen ging es thematisch um die Sünde. Sie sei -so der Redner-so groß und abgründig, daß sie vom natürlichen Menschen nicht überwunden werden könne; nur einer konnte das: Jesus, mein Held! Ich war ganz Ohr. Was dann bei mir vom Redner noch hängen blieb, war dieses: Jesus ist die Brücke zwischen Gott und Mensch. (Es lag nahe, daß ich später den Beruf eines Pastors ergriff, weil ich von diesem bisher Fremdartigen und Neuen des Glaubens mehr wissen wollte, obwohl ich ursprünglich Musiker werden wollte.

### 3. BEISPIEL

Im KU war später mein Lieblingsthema (raten Sie mal) JESUS

Jesus blieb die vorrangige Gestalt meiner Glaubens, der Angelpunkt, um den sich alles drehte.

Im KU musste ja auch das Thema LIEBE vorkommen (pubertäre Jugendliche haben daran ein starkes Interesse). Was Agape, Erotik, Sexualität anging, habe ich das Thema meistens nur angedeutet und elegant umschiffen und bin auf das weite Feld der NÄCHSTENLIEBE ausgewichen:



Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan (Mt 25:40). Gemäß dem Wort Albert Schweitzers: „Fangt früh an zu erkennen, dass ihr auf der Erde seid, um zu helfen und anderen zu dienen“, habe ich die Liebe am Nächsten anhand vieler praktischer Beispiele aus der Diakonie den jungen Menschen versucht nahezubringen.

### 4. BEISPIEL

Im Bibel-Lesebuch wird neben vielen verschiedenen Themen auch die Frage nach dem rechten Gebrauch des Gottesnamens JHWH gestellt. Mit den Vokalen e,o,a unter den

vier Konsonanten steht dort zu lesen: Jehova. Diese Aussprache des Gottesnamens (den ein frommer Jude überhaupt nicht ausspricht), ist -wie wir heute wissen-falsch. (Wir kennen den Namen heute noch von den Jehovas Zeugen oder aus unserem alten Gesangbuch EKG 237 „Dir, dir Jehova will ich singen“, das heute abgewandelt im EG 328 heißt „Dir, dir oh Höchster will ich singen“; In der gegenwärtigen Theologie üblich geworden ist die Bezeichnung Jähve (bei mir Jachw’äh ausgesprochen, was ich in meinem Buch näher erläutere)

### 5. BEISPIEL

Ein schwieriges Thema innerhalb meiner „Theologie der Liebe Gottes zu seiner Welt“ (Joh 3:16) ist – und bleibt es in gewisser Hinsicht auch noch – das Feld der sog „queeren“ Menschen (das engl. Wort „queer“ steht für schwul); Es handelt sich dabei ja um Menschen, die so ganz anders sind als wir sog. „normalen“ Zeitgenossen; Ein Beispiel für diese verwunderliche Andersartigkeit ist in (Abb. 3) eingefangen: Eine weiße Maria präsentiert den staunenden und überraschten Hirten ein schwarzes Jesuskind. Erklären konnte sie das selbst auch nicht. Wie sie denn zu diesem besonderen Kind gekommen ist. Aber soviel darf man sagen: Bei diesem Überraschungscoup, der den Menschen quer im Magen liegen kann, hatte garantiert der Höchste seine Hand im Spiel.

### 6. BEISPIEL

Was mich Zeit meines Denkens umgetrieben hat, war die Frage: *Hat Gott Humor?*

Würde man meinen Vater gefragt haben, so hätte der ganz bestimmt geantwortet: Und ob! Woher sollte der Mensch denn sonst seinen Humor herhaben, wenn nicht von ihm, dem Schöpfer aller guten Gaben und Dinge? Mein Vater war selbst ein humorvoller Gemütsmensch. Er hätte sicherlich Freude gehabt an dem Ausspruch von Chesterton (1874-1936), dem „Erfinder“ der Kultfigur eines Pater Browns: „Gott hat Humor, denn er hat den Menschen erschaffen!; Spaß hätte ihm auch der Lachende Jesus gemacht, den ein amerikanischer Porträtist für einen Kapuziner-Pater angefertigt hatte. Das Bild habe ich im KU in den 90er Jahren gefunden und gerne bei den Jugendlichen eingesetzt, die daran viel Spaß gehabt



haben. Es stellt einen Kontrapunkt dar zu dem in unserer Tradition oft überstrapazierten Bild eines allzu ernsten und Ehrfurcht gebietenden Jesus. Ich kann mir aber z.B. einen Jesus, der auf einer Hochzeit aus Wasser Wein macht (Joh 2) und der sicher auch selbst einmal ein Gläschen Traubensaft trank, nicht als mißmutigen und dem Frohsinn abholden Menschen vorstellen.

## 7. BEISPIEL

Als letztes Beispiel will ich noch auf das Symbol des Kreuzes eingehen. In ihm subsummiert sich die Aussage von Joh 3:16, dem Kern meiner Theologie „Also hat Gott die Welt gegeben, daß er seinen eingebornen Sohn *g a b* ... Der Vater gab seinen Sohn –. *Die größte G a b e Gottes ist und bleibt der schwer errungene, aber doch freiwillige Opfertod seines Sohnes Jesu Christi am Kreuz.*

## Schlußgedanken

Ich komme zum Ende meiner Darstellung und möchte Reklame machen, nicht unbedingt für mein Buch (wer es gerne entleihen möchte, wende sich bitte vertrauensvoll an Sr.Renate Hartmann. Im Büro zu den gewohnten Sprechzeiten ist es abholbar und beinhaltet weit mehr als nur theologische Fragen, sondern auch allgemeingesellschaftliche oder psychologische Sachverhalte), sondern Reklame, bzw Werbung möchte ich machen für seinen Inhalt, insonderheit für die Hauptperson des BIBEL-LESEBUCHES: Jesus Christus.

Das, was Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat bekannt und bezeugt haben, soll auch bei uns in Geltung sein und bleiben für Zeit und Ewigkeit: „Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ (Apg 4:12). Amen

Ich danke für Ihre/Eure Aufmerksamkeit  
Jürgen Schulz-Wackerbarth



# Gemeindegründung Stephansstift

FOTO: GUNNAR SCHULZ-ACHELIS



Sie engagieren sich für die neue Diakoniegemeinde als neuer Kirchenvorstand (von rechts): Ralf Eicke, Lenina Hintzsche, Ute Stahlmann, Katharina Hegermann, Pastor Hans-Peter Daub, und Pastor Sven Quittkat. Sie wurden von Arend de Vries (links) für die Aufgabe gesegnet.

*Mit rund 200 Gemeindegliedern, dazu auch einige Konfessionslose und Katholiken als Gastmitglieder, ist die neue Diakoniegemeinde Stephansstift am Sonntag, dem 11. Mai 2025 in der Stiftskirche gegründet worden. Für vier Jahre übernehmen die Aufgaben im Vorstand: Ute Stahlmann, Ralf Eicke, Katharina Hegermann und Lenina Hintzsche.*

Dazu wurden Hans-Peter Daub, theologischer Vorstand der Dachstiftung Diakonie und Kirchenvorsteher der früheren Anstaltsgemeinde Stephansstift und Pastor Sven Quittkat als Pfarrer der neuen Gemeinde eingeführt und gesegnet. Dies übernahm der Aufsichtsratsvorsitzende und frühere theologische Vizepräsident im Landeskirchenamt Arend de Vries beim Jahresfest und Einführungsgottesdienst am 29. Mai. Dort erklärte im Interview die 65-jährige Ute Stahlmann, sie wolle die Mitarbeitenden in den Diakonischen Einrichtungen auf dem Gelände im Blick behalten, ebenso wie die Mitarbeitenden der Servicegesellschaften und die Men-

schen, die hier wohnen, also ihre eigenen Nachbarn. Ralf Eicke möchte etwas bewegen und gegen Egomane tun. Die 19-jährige Lenina Hintzsche sieht das Stephansstiftsgelände als „Ort, an dem man sich wohlfühlen und geschützt sein kann“.

Sven Quittkat berichtete bei der Gemeindegründung am 11. Mai vor rund 40 Gemeindegründer:innen über einen Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft, nämlich das Kirchenasyl.

Zurzeit sind zehn Geflüchtete im Schutz der Gemeinde auf dem Gelände untergebracht. Praktische Hilfe ist da sehr willkommen, da ein kleiner Deutschkurs und Essensbeschaffung über die Gemeinde organisiert werden.

Meist bleiben sie nach genauer individueller Fallprüfung ein bis sechs Monate, in denen das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gebeten wird: „Schaut noch mal genau hin“, so Quittkat.

Schulpastorin Kristina Wollnik-Hagen stellte das Kunstprojekt „Himmelsluken“ auf dem Gelände vor. Künstler Michael Schmidt will mit Outdoor-Liegen und inhaltlichen Stationen auf dem Gelände, zum Beispiel zu „Dankbarkeit“, den Blick in den Himmel öffnen. So soll ein „Stück Himmel auf Erden“ ermöglicht werden und die Gemeinde ist für das Begleitprogramm gefragt, so Wollnik-Hagen. Auch sind die Gemeinschaft von Jung und Alt, interkultureller und interreligiöser Dialog, ungewöhnliche Gottesdienste und eine Bibelstunde im Gespräch.

Von den rund 200 Gemeindegliedern stammen ungefähr 150 vom Stephansstiftsgelände und 50 weitere Erst- oder Zweitmitglieder aus dem ganzen Stadtgebiet. In dieser neuen sogenannten „Personal-Gemeinde“ kann man Mitglied der Herkunftskirchengemeinde bleiben und hier eine Zweitmitgliedschaft wählen oder umgekehrt. Die dritte Form der Mitgliedschaft ist für Gastmitglieder, die nicht Kirchenmitglieder sein müssen, aber an allen Aktivitäten außer Kirchenvorstandswahl aktiv mitwirken wollen und können.

Diese Gemeindegründung hat bundesweit für Aufsehen gesorgt, weil ausdrücklich Nicht-Kirchen-Mitglieder als Gastmitglieder dabei sind. In der Hannoverschen Landeskirche ist eine solche Gemeinde in dieser Form einmalig und möglicherweise ein Pilotprojekt.

# Gesucht? Gefunden!

## KIRCHEN – mit dem Fahrrad UNTERWEGS

Mit „KIRCHEN – mit dem Fahrrad UNTERWEGS“ möchte ich eine Serie für das Diakonal starten. Bei meinen zahlreichen Radreisen bin ich an noch mehr Kirchen vorbeigekommen und habe dabei die verschiedensten Sakralbauten kennengelernt. Ich selbst habe in Wolfsburg-Detmerode über 22 Jahre in einer von Alvar Aalto (finnischer Architekt,) entworfenen Kirche als Diakon gearbeitet und habe diese mit ihren hellen Räumen für die Gemeindegarbeit sehr schätzen gelernt. In der bestuhnten Kirche konnte der Kirchraum für unterschiedliche Gottesdienste flexibel gestaltet werden. Im Gegensatz zu diesem modernen Kirchengebäude bin aber auch immer wieder gerne in alten Kirchen auf Entdeckungstour gegangen. Die Schätze an historischen Ausstattungen setzen mich immer wieder in Erstaunen. Aber da sage ich den Leserinnen und Lesern des Diakonals bestimmt nichts neues.

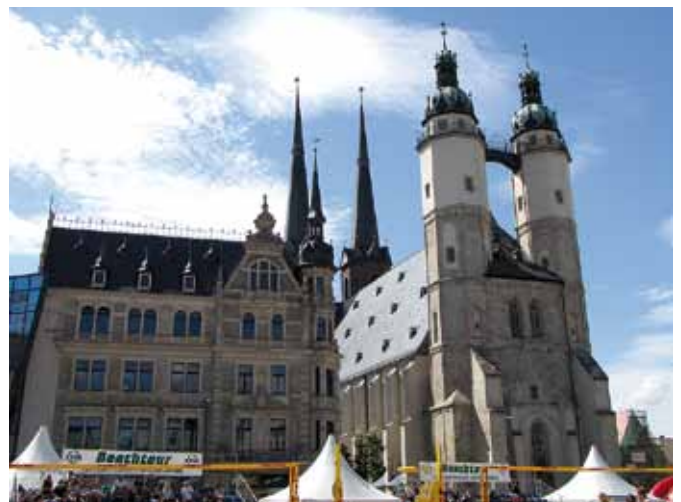
Die eine oder der andere kennt die in dieser Reihe vorgestellten Kirchen bereits, vielleicht regt es aber auch an diese Kirchen selbst einmal zu besuchen.

2012 bin ich mit dem Rad den Saale-Radweg gefahren, von der Quelle bis Bernburg. In dem Lied „Fahrrad fahren“ von Achim Reichel gibt es eine Zeile mit den Worten: „In Halle an der Saale, tret ich in die Pedale“. Dieses Lied im Kopf summend fuhr ich auf die Marktkirche Unser Lieben Frauen in Halle zu. Das auffälligste waren für mich zunächst die vier Türme dieser Kirche.

Vier Türme – eine Kirche, entstanden aus vormalen zwei kleineren Kirchen. Die eine war St. Gertruden im Westen mit ihren „blauen“ Türmen, vermutlich aus dem 11. Jahrhundert. Die andere war St. Marien im Osten aus dem 12. Jahrhundert. Vor dieser Kirche befindet sich der „Rote Turm“ aus dem 15. Jahrhundert als Glockenturm. Zwischen beiden Kirchen war nur ein schmaler Durchgang. Um sich das vorzustellen habe ich eine alte Darstellung beigefügt.

Ende der 20er Jahre des 16. Jahrhundert entstand die Idee aus zwei mach eins. Die beiden Kirchen sollten durch einen Neubau ersetzt werden. Von 1529 bis 1554 wurde das Bauvorhaben umgesetzt. Von beiden Kirchen wurden die Kirchenschiffe abgerissen und ein neues Kirchenschiff zwischen den beiden Turmpaaren eingefügt. Zwischenzeitlich gab es einen Baustopp, um dann das Bauprojekt 1554 zu vollenden. Eine Inschrift an der südlichen Empore lautet: DVRCH GOTES HVLF HAB ICH NICKEL HOFFMAN DIESEN BAW IM 1554 VOLENDET.

Ein Zitat von Prof. Oskar Rebling (Marktkirchenorganist von 1919 bis 1967) unterstreicht die Besonderheit dieser Kirche: „Eine Kirche, in der Luther dreimal predigte, Georg Friedrich Händel getauft wurde und deren große Orgel Johann Sebastian Bach eingeweiht hat, finden Sie auf der ganzen Welt nicht wieder.“





Zu den Schätzen der Kirche gehört die Totenmaske von Martin Luther. Der Gipsabdruck wurde einen Tag nach Luthers Tod vom halleschen Maler Lukas Furtenagel hergestellt. Durch den ersten evangelischen Pfarrer und Freund Luthers, Justus Jonas, gelangte die Totenmaske in den Besitz der Marktkirchengemeinde. Später wurde dann noch ein Wachsabdruck mit geöffneten Augen hergestellt. Es war schon ein eigenartiges Gefühl, Luther fast hautnah und von Angesicht zu Angesicht gegenüber-zustehen.

In der Kirche befinden sich zwei Orgeln. Der Prospekt eines Orgelneubaus von 1716 ist bis heute erhalten, beherbergt aber bereits das dritte Werk aus dem Jahre 1983. Die Orgel von 1664 vor dem großen Bild ist dagegen in Werk und Gehäuse nahezu unverändert. Es wird vermutet, das Georg Friedrich Händel auf diesem Instrument Orgelunterricht bekam. Das Bild stammt von Heinrich Lichtenfelser, gemalt von 1591 bis 1593.

Es zeigt Jesus zwei Mal: einmal im Himmel mit der Weltkugel und Kreuz und dann unten im Kreise seiner Jünger. Des Weiteren ist die Begegnung von Philippus und des äthiopischen Kämmerers dargestellt. Saulus ist dreimal zu sehen, bei einer Gefangennahme eines Anhängers Jesu, dann, als er vom Lichtstrahl getroffen wird und wie er sich später auf Missionsreise befindet. Unter dem großen Gemälde befindet sich ein Sandsteinaltar mit Altartafel aus dem 16. Jahrhundert.

Besonders fasziniert hat mich das Kruzifix von Peter Hinz aus dem Jahr 1976. Er hat dabei ein Kreuz aus dem 19. Jahrhundert verwendet. Der leidende und scheinbar ohnmächtig ge-

wordene Jesus streckt seine Hand zur Versöhnung aus. Das Kreuz scheint diese Bewegung mitzumachen. So wird für mich aus dem Kreuz des Todes das Kreuz des Lebendigen und deutet für mich auf die Auferstehung hin.

Hans-Jürgen Thoms

Anmerkung: Die Fakten habe ich dem DKV-Kunstführer Nr. 414, 7. Auflage von 2009 entnommen.

Alte Darstellung: Von Unbekannt (Lith. Anst. v. E. A. Funke, Leipzig), aus: Gustav Friedrich Hertzberg: Geschichte der Stadt Halle an der Saale, Band I, Gemeinfrei,

# Konvent Oldenburg-Ostfriesland

## Jubiläumsfeier im Konvent

*In fröhlicher Runde feierten die Brüder Wilfried Schneider und Johannes Soffner ihr 70-jähriges Jubiläum in unserer Gemeinschaft.*

Dazu luden sie uns, die Schwestern und Brüdern des Konventes Oldenburg-Ostfriesland, zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Wir feierten zusammen Andacht und würdigten unsere Jubilare.

Ein Klassenfoto regte Erinnerungen an die Ausbildungszeit an und die eine oder andere Geschichte wurde erzählt. Aber auch der Blick auf das gerade stattgefundene Jahrestreffen und die Veränderungen in unserer Gemeinschaft waren Gesprächsthema.

So verbrachten wir einen munteren Vormittag mit viel Austausch untereinander und so manchem Lachen. Davon erzählt auch unser Abschlussfoto.

Ulrike Strehlke-Zobel



FOTO: FRANK JÄGER



FOTO: FRANK JÄGER

# Konvent Harz-Braunschweig



## 70-jähriges Diakonenjubiläum von Adolf Nolte

*Siebzig Jahre nach seiner Einsegnung feierte Adolf Nolte am 30. April 2025 mit einem Festgottesdienst sein 70. Diakonenjubiläum.*

In der St. Johanniskirche in SZ-Ringelheim traf sich eine kleine Gruppe aus den Konventen Harz-Braunschweig und Hildesheim, um mit Adolf Nolte und seiner Ehefrau Ingrid das Diakonenjubiläum zu feiern. Pastor Tegtmeyer hielt die Andacht und überreichte Adolf die Urkunde der Diakoniegemeinschaft.

Danach wurden im Gespräch bei Kaffee und Kuchen die Stationen seines Berufslebens in Erinnerung gerufen.

Aufregend war die Zeit der Ausbildung, in der Adolf in mehrere Einrichtungen der Diakonie geschickt wurde. Nach dem Diakonen-Examen

und dem Abschluss der Ausbildung zum Sozialarbeiter war 1965 die erste Arbeitsstelle im Bodelschwingheim in Winsen/Luhe, einer Einrichtung für Nichtsesshafte. Im Jahr 1982 gab es einen Wechsel zum Diakonischen Werk Braunschweig als Leiter der Kreisstelle Wolfenbüttel. Seine letzte Aufgabe war die Freizeitbetreuung von Spätaussiedlern in der Region Helmstedt und Wolfsburg. Der „Un“ruhestand begann im Juni 2000.

Wir wünschen dem Jubilar und seiner Ehefrau Gottes Segen für die Zukunft.

Im Namen der Diakoniegemeinschaft  
Karin Christiane Oestern

# Konvent Hannover-Ost



nach Johannes 3,16 – Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Unsere Neugierde war geweckt. Was würden wir da zu lesen bekommen? Wie würde das Buch aussehen. Bruder Schulz-Wackerbarth sagte sofort zu, uns sein Buchprojekt im Konvent vorzustellen. Das geschah in unserem zweiten Konvent in diesem Jahr am 20. März 2025 im Haus der Diakoniegemeinschaft.

Wir erfuhren, wie es zu diesem „Bibel-Lesebuch oder Quint-Essenzen“ kam. Ausführlich wird das in der Buchvorstellung auf den Seiten 35 bis 38 in diesem Diakonal von Bruder Schulz-Wackerbarth erläutert. „Aus Liebe“ ist der Titel seines schwergewichtigen Buches, das immerhin 1664 g wiegt. Es fehlen leider die Seitenzahlen. Wer sich die Mühe macht, diese zu zählen kommt immerhin auf 474 bedruckte Seiten. Es ist kein klassisches Lesebuch, es ist viel mehr und es lohnt sich, das Buch immer wieder aufzuschlagen und einzelne Beiträge zu lesen. „Es ist zur Nachahmung empfohlen“. Es muss nicht unbedingt ein Buch dabei herauskommen, aber es lädt ein, sich immer wieder intensiv mit seinem Glaubensleben auseinanderzusetzen.

Auch mit und in unserer Diakoniegemeinschaft lohnt es sich, „die alte Liebesgeschichte Gottes mit seiner Welt“ zu eigen zu machen. Im Buch von Bruder Schulz-Wackerbarth finden wir dazu sehr viele Anregungen. Lassen wir uns von einigen anstecken.

Gottfried Wasmuth

## Zur Nachahmung empfohlen

**Bruder Schulz-Wackerbarths Vorstellung seines Buches „aus Liebe“ ist Anlass zu diesen Zeilen.**

*Siehe Seite 35 bis 38*

Bruder Jürgen Schulz-Wackerbarth wurde im Jahr 2022 Mitglied unserer Diakoniegemeinschaft. Sein Bruder Hermann Schulz jun. war einige Monate zuvor gestorben.

Das führte uns zusammen. Im Trauergespräch bedachten wir das Leben des älteren Bruders, der uns an seinem 80. Geburtstag ausführlich vom Elternhaus erzählte, von Vater Hermann Schulz, dem Diakon und späteren Pastor der Gemeinde St. Jürgen, der Mutter Elfriede Schulz, geborene Stiens und seinen Geschwistern Hildegard und Jürgen.

Den Trauergottesdienst konnten Jürgen und seine Frau Mechthild nur auf der letzten Bank in der Stiftskirche miterleben, denn sie hatten Corona. Zur Beisetzung auf dem St. Nikolai Friedhof konnten sie nur aus der Ferne teilhaben. So kam eins zum anderen. Schließlich führte das alles zum Wunsch, Bruder der Diakoniegemeinschaft zu werden.

In seiner Vorstellung in unserem Konvent Hannover Ost, zusammen mit seiner Frau, erwähnte der neue Bruder, dass er sich seit zwei Jahren intensiv mit seinem Glaubensleben auseinander gesetzt habe.

Herausgekommen ist dabei ein Buch mit dem Titel „Aus Liebe“, einer Theologie der Liebe Gottes zu seiner Welt,

# Konvent Süd-Niedersachsen



gebackenem Brot schmeckten vorzüglich! Zum Nachtisch gab es noch ein Himbeerendessert. Alles aus dem Klostergarten geerntet. Nach dem Essen begaben wir uns durch den Kreuzgang des Klosters. Die Eindrücke und Informationen waren gewaltig.

Zum Kloster gehört ein großer Nutzgarten, in dem Gemüse und Obst angebaut, geerntet und verarbeitet werden. Im Kloster leben heute sieben alleinstehende Frauen, die unter der Leitung der Äbtissin eine christliche Gemeinschaft bilden. Für jede dieser Frauen steht eine Wohnung von 65qm zur Verfügung.

Vom 1. April bis zum 15. Oktober finden im Kloster Führungen statt, die von den Bewohnerinnen gestaltet werden. Besondere Veranstaltungen finden über das ganze Jahr verteilt statt, zu denen sich jede(r) Interessierte anmelden kann. Im Kapitelsaal des Klosters können auch Trauungen vorgenommen werden.

*Liebe Schwestern und Brüder, hier ein Bericht von unserem Konventstreffen am 23. April 2025 im Kloster Isenhagen, geschrieben von Schwester Ursula Wöhlecke! Cornelia Renders, die seit 2023 dort Äbtissin ist, hatte uns eingeladen.*

Schon die Anfahrt durch die grün werdende Landschaft, begleitet von herrlichem Sonnenschein, war eine Freude.

Im Kloster Isenhagen, gegründet 1243, wurden wir von Cornelia herzlich empfangen. Nach einer kleinen Stärkung, begann die Besichtigung der Klosterkirche. Sie erzählte uns viel über Kloster und Kirche.

In Anlehnung an die mittelalterlichen Stundengebete hält die klösterliche Gemeinschaft das tägliche Mittagsgebet, nach der im Gesangbuch vorgegebenen Ordnung. Daran konnten wir teilnehmen. Anschließend gingen wir gemeinsam zum Essen. Die Kürbissuppe mit Würstchen und selbst-



Mit Kaffee und selbst gebackenem Butterkuchen beendeten wir unseren Besuch im Kloster Isenhagen.

Vielen Dank liebe Cornelia, für die besondere Schilderung und Führung durch das Klosterleben!

Schon heute die herzliche Einladung zum nächsten Konventstreffen am 20.06.2025 in Alfeld.



## Konventstermine 2025

(Änderungen vorbehalten)

### Konvent Braunschweig/Harz

Termine auf Anfrage bei Erhard Stahl

### Konvent Bremen

### Konvent Celle-Uelzen-Lüneburg

### Konvent Gifhorn-Kästorf

### Konvent Hamburg

### Konvent Hannover „im Haus“

jeweils 19.00 Uhr  
im Haus der Diakoniegemeinschaft  
28. August 2025  
07. Oktober 2025  
11. November 2025  
01. Dezember 2025    Adventskonvent der  
Hannover Konvente

### Konvent Hannover Ost

jeweils 16.00 – 18.00 Uhr  
im Haus der Diakoniegemeinschaft  
18. September 2025  
13. November 2025  
01. Dezember 2025    Adventskonvent der  
Hannoverschen Konvente

### Konvent Oldenburg-Ostfriesland

voraussichtlich im ev. Gemeindehaus in Ocholt

jeweils von 10 – 12.30 Uhr

25.08.2025

27.10.2025

Jeweils 10.00 – 12.30 Uhr.

### Konvent Schleswig-Holstein

02. August 2025, ab 11.30 Uhr in der Mettlachstr. 12, Kiel

### Konvent Süd-Niedersachsen

Jeweils um 10.30 Uhr  
12.09.2025, Treffen in Grone  
12.12.2025, angefragt in Bovenden bei Bruder Weiß

### Konvent Digital verbunden

jeweils ab 20.00 Uhr  
15.08.2025  
15.11.2025  
bei Interesse bitte bei Jana Thiel melden:  
janathiel1@gmx.de

**Beitragstabelle der Diakoniegemeinschaft Stephansstift Hannover (01/2024) :**

|         |                                              | monatl. | vierteljährl. | halbjährl. | jährlich |
|---------|----------------------------------------------|---------|---------------|------------|----------|
| Stufe 0 | Mitglieder ohne eig. Einkommen, Studierende  | 2,00    | 6,00          | 12,00      | 24,00    |
| Stufe 1 | Studierende mit Einkommen im Berufspraktikum | 7,00    | 21,00         | 42,00      | 84,00    |
| Stufe 2 | Mitglieder bis zum Ende des 29. Lebensjahres | 12,00   | 36,00         | 72,00      | 144,00   |
| Stufe 3 | 30. bis 39.                                  | 16,00   | 48,00         | 96,00      | 192,00   |
| Stufe 4 | 40. bis 49.                                  | 21,00   | 63,00         | 126,00     | 252,00   |
| Stufe 5 | über 49                                      | 24,50   | 73,50         | 147,00     | 294,00   |
| Stufe 6 | im Ruhestand                                 | 20,00   | 60,00         | 120,00     | 240,00   |

Sind beide Ehepartner Mitglied in der Gemeinschaft, so zahlt das hauptbeschäftigte Mitglied gemäß der Tabellenstufe 2 bis 6, das andere nach Stufe 1. Im Falle einer Witwenschaft oder Trennung kann der Beitrag abweichend festgesetzt werden (s.u.).

Alleinerziehende Geschwister können ermäßigte Beitragssätze zahlen.

Bei Teilzeitbeschäftigung ist eine Reduzierung des Beitrages auf Antrag möglich (z.B.: 75 % Stelle – 75 % der Stufe; oder: halbe Stelle – halber Beitrag).

Schwestern oder Brüdern in besonderen wirtschaftlichen oder sozial angespannten Situationen kann auf Antrag der Beitrag reduziert oder die Beitragszahlung vorübergehend ausgesetzt werden. Individuelle Vereinbarungen werden in angemessenen Fristen überprüft.

**Kontakte****Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.**

Kirchröder Straße 45h  
30625 Hannover  
[www.diakoniegemeinschaft.de](http://www.diakoniegemeinschaft.de)

**Vorsitzende**

Katharina Thiel  
Mobil: 0170/7383140

**Büro der Geschäftsstelle**

Renate Hartmann (Assistentin des Vorstands)  
Telefon: 0511-5353 300  
Telefax: 0511-590 255 52  
email: [post@diakoniegemeinschaft.de](mailto:post@diakoniegemeinschaft.de)

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle**

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 13.00 Uhr  
Am Freitag ist die Geschäftsstelle geschlossen

**Bankverbindung der Diakoniegemeinschaft:**

Evangelische Bank eG  
BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE96 5206 0410 0000 6009 38

**Impressum****Herausgeberin:**

Diakoniegemeinschaft Stephansstift e.V.

**Redaktion:**

Johanna Schulz, Juliane Eberhardt, Michael Hartmann,  
unterstützt durch: Claudia Weigel, Jo-Ute Kriesell,  
Steffen Eismann, Renate Hartmann

**Layout und Ausführung:** Heinz Hopfeld

**Anschrift der Redaktion:**

Diakoniegemeinschaft Stephansstift

**Diakonal – Redaktion**

Kirchröder Straße 45 H  
30625 Hannover

Telefon: 0511-5353 - 300  
Telefax: 0511-590 255 52  
email: [post@diakoniegemeinschaft.de](mailto:post@diakoniegemeinschaft.de)  
[www.diakoniegemeinschaft.de](http://www.diakoniegemeinschaft.de)

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe 3/2025  
wird der 22. September 2025 sein.**

Fotos: H.-J. Thoms, M. Müller, J. Neumann,  
M. Zobel, R. Hartmann

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung der unterzeichnenden Personen und geben nicht unbedingt die Meinung des Redaktionskreises wieder. **Das Redaktionsteam**

# Die Redaktion



## Das neue, leitende Redaktionsteam hat sich gefunden.

Juliane Eberhardt, Michael Hartmann und Johanna Schulz (Bild von links) bilden nun die hauptverantwortliche Redaktion des Diakonal. Unterstützung erhält das Team weiterhin von Jo-Ute Kriesell, Claudia Weigel, Steffen Eismann und Renate Hartmann. Das Layout bleibt, wie gewohnt, in der Hand von Heinz Hopfeld (Bild: Zweiter von links)